

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Comanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Die amerikanische Aufstandsbewegung

Ist von uns vollständig richtig beurtheilt worden. Ob-
schon am Mittwoch tatsächlich der Generalstreik
angeordnet worden ist, und zwar vom Großmeister der
„Ritter der Arbeit“, das heißt also vom Vorsitzenden
der organisierten Gewerkschaften, galt er doch gestern
bereits als gescheitert. Die amerikanischen Arbeiter
sind eben klüger als die deutschen Socialdemokraten; sie
rennen nicht, wie man zu sagen pflegt, „mit dem Kopfe
durch die Wand.“ Noch ist der Streik nicht endgiltig
beigelegt, aber es läßt sich doch bereits erkennen, daß
er nicht aufrecht erhalten werden wird. Und vor allem:
der Streik ist in gesetzmäßige Bahnen gelenkt,
die Ruhe ist allenthalben wieder hergestellt bis auf
einige Gegenden in Californien, wo nicht die wirklichen
Arbeiter, sondern arbeitsscheue Subjecte noch Aus-
schreitungen begehen. So wurde ein Zug in der Nähe
von San Francisco zum Entgleisen und zum Ab-
sturz in einen Fluß gebracht, wobei das Gesindel den
Heizer und drei Soldaten erschoss. Auch haben in
Scottsdale (Pennsylvania) blutige Kämpfe zwischen
weißen und schwarzen Bergarbeitern stattgefunden.

Derartige vereinzelte Ausschreitungen werden ja
wohl auch später noch mitunter vorkommen; im All-
gemeinen aber hat offenbar die Proclamation des
Präsidenten Cleveland gewirkt, und zudem haben
die fortwährenden Truppenverstärkungen zur Wieder-
herstellung der Ruhe beigetragen. Cleveland hat für
seine Proclamation nicht nur eine Zustimmungserklärung
des Senats empfangen, sondern auch viele Arbeiter-
vereine haben dem Präsidenten Cleveland ihre Billigung
wegen seines energischen Auftretens ausgedrückt. Der
Präsident erklärte in seiner zweiten Proclamation, daß
die Bundesstruppen energische Schritte zur Unterdrückung
der Unruhen ergreifen werden. An die hauptsächlich
bedrohten Punkte ist weiteres reguläres Militär ge-
schickt worden. Im Weißen Hause sind zahlreiche
Telegramme von Veteranen aus dem Bürgerkriege ein-
gelaufen, welche sich anbieten, falls es nöthig werden
sollte, eine freiwillige Armee zu organisieren.

Man ersieht aus dem Gesagten, daß die Vereinigten
Staaten von Nordamerika auch ohne Millionenheere
den schlimmsten inneren Verwickelungen gewachsen sind.
Fortan wird man jedenfalls die wenigen verfügbaren
Truppen rascher in Thätigkeit setzen, wenn irgendwo
eine Gefahr droht, eventuell auch eine Verstärkung des
Heeres vornehmen, da thatsächlich für ein so großes
Land mit seiner auch jetzt noch sehr gemischten Be-
völkerung die geringe Polizeimacht und ein so schwaches
Heer nicht ausreicht.

Vom „Generalstreik“ werden schon Curiosa ge-
meldet, ein Zeichen, daß die Gefahr vorüber ist. So
wird erwähnt, daß auch ein Streik von Straf-
lingen versucht worden ist. In Boston meuterten
die Sträflinge des Correctionshauses und weigerten
sich, ihre Arbeit zu verrichten. Die Gefangenen nahmen
Stäbe und Äxte, was ihnen sonst in die Hand kam.
Schließlich blies den Wärtern nichts übrig, als von
der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Ein Sträfling
wurde verwundet. Daraus besannen sich die Gefangenen
eines Besseren. — Ferner sei ein Ausstand der Zeitungs-
drucker in Chicago erwähnt. Dieselben haben sechs
der Hauptzeitungen, „Tribune“, „Herald“, „InterOcean“,
„Mail“, „Post“ und „Journal“ gehockottet, weil
dieselben die Proclamation des Präsidenten gelobt
hatten. Die Jungen sind natürlich unschwer zu ersehen.

Unsterblich blamirt haben sich diejenigen deutschen
Zeitungen, welche Sodom und Gomorrha schrien,
als der Rummel in Amerika losging. Jetzt schweigen
sie sich beschämt aus.

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar traf am Mittwoch Vor-
mittag nach von herrlichem Wetter begünstigter Fahrt
durch Nordfjord und Fjellandsfjord in Fjellandsfjord
bei Mandal ein und ging dort vor Anker. Gestern
wurde bei schönstem Wetter von Vardalsfjorden eine Partie
nach dem Fjellandsfjord Brae unternommen. Gegenwärtig
darfte das Kaiserpaar in Trondhem (Trondheim) sein,
von wo aus nach zweitägigem Aufenthalt die Kaiserin die
Reise antritt, während der Kaiser allein weiter reist.
Der letztere hat an die Königin von England telegraphirt,
daß er erst am 4. August in Cowes eintreffen werde,
da er länger in Norwegen zu bleiben wünsche und vor

der Reise nach England nach Potsdam zurückkehren
müsse. Der Kaiser wird wahrscheinlich, vom Prinzen
Heinrich begleitet, bis zum 12. August in Cowes bleiben.

— Das Gesetz über die Landwirtschafts-
kammern ist amtlich publicirt worden.

— Zu Bennigsen's Geburtstagsfeier hat am
Mittwoch noch eine besondere Festlichkeit in Hildes-
heim stattgefunden. Bei derselben ging auch ein
Beglückungstelegramm des Kaisers ein. Das jetzt im
Wortlaut veröffentlichte Schreiben des Reichs-
kanzlers rühmt die Bemühungen Bennigsen's um die
Einigung Deutschlands.

— Der deutsch-spanische Zollkrieg dauert fort,
da sich die spanischen Cortes bis zum Herbst vertagt
haben, ohne daß der Vertrag durchgerathen wäre.
Im „Reichsanzeiger“ wird bereits das end-
giltige Scheitern der deutsch-spanischen Handels-
vertragsverhandlungen kundgegeben. Die deutsche
Regierung trifft keine Schuld an dem beklagenswerthen
Zollkriege.

— Die französische Deputirtenkammer beriet
am Mittwoch den Gesetzentwurf über die directen
Steuern. Der Socialist Jaurès befuhrwortete die
progressive Einkommensteuer und wies nach, daß Jules
Roche und Rouvier früher gegen das jetzige Steuer-
system und für die Einkommensteuer gesprochen haben.
Rouvier: Ich wäre beklagenswerth, hätten sich nicht
innerhalb zwanzig Jahre praktischer Politik meine
Ideen geändert. Jaurès: Danach wären alle be-
klagenswerth, die ihren Ueberzeugungen treu geblieben
sind. Rouvier: Sie selbst haben Ihre Meinungen
geändert. Jaurès: Aber nicht, um mich der Regierung
zu nähern, sondern um mich von denen trennen, die
nicht mehr mit der Republik sind. Rouvier wollte er-
widern. (Großer Lärm links; Rufe: Panama!) Ribot
bekämpfte die Einkommensteuer. Das Beispiel
Preußens sei nicht maßgebend, weil die Einkommen-
steuern dort das Werk der feudalen Agrarpartei
seien. „Wir haben“, so äußerte Redner, „nicht die preu-
ßischen Sitten, und was man in Preußen erträgt,
kann bei uns im ganzen Lande einen Krieg
anfangen.“

— Das französische Anarchistengesetz
ist von der Commission der Deputirtenkammer mit
einigen terlichen Veränderungen angenommen worden,
welche der Möglichkeit eines Mißbrauchs des Gesetzes
vorbeugen sollen. In der Commission erklärte der
Justizminister die Bereitwilligkeit der Regierung zur
Annahme von Abänderungen, welche den Geist und
den Zweck des Gesetzes unberührt ließen, er verlangte
aber formell die Aufrechterhaltung des Artikel 2, welcher
die durch Propaganda verübte Vergehen betrifft.
Die Veränderungen der Commission gehen nach
drei Richtungen. Zunächst wird der Begriff einer That
anarchistischer Propaganda in der Weise genauer um-
schrieben, daß er vorhanden sein soll, wenn man ein
anarchistisches Verbrechen gutheißt oder dazu anstiftet.
Ferner soll die Verschuldung von Anarchisten nur er-
folgen, wenn dieselben zu mehr als einem Jahr Gefängniß
verurtheilt werden oder schon Vorstrafen erlitten haben.
Endlich ist das Verbot der Veröffentlichung von Verhand-
lungen noch etwas erweitert worden. Es soll sich namentlich
auf die Thatfachen und Schriftstücke der Vorunter-
suchung erstrecken. Attentate gegen die innere Sicher-
heit des Staates werden wieder den Geschworenen-
gerichten überwiesen. — Der Mörder Carnots, Caserio,
wurde am Dienstag dem Soldaten Lebanc, der die
falschen Angaben über ein anarchistisches Complot
gemacht hat, gegenübergestellt. Lebanc wiederholte hier,
daß Caserio einer Anarchistenbande angehört und durch
das Loos bestimmt gewesen sei, den Präsidenten Carnot
zu ermorden. Caserio protestirte gegen diese Aussage,
indem er erklärte, er habe allein gehandelt. Auf
weitere Fragen des Untersuchungsrichters verhielt sich
Caserio schweigend. — Die Verhaftung eines
französischen Bicar's erregt allgemeines Inter-
esse. Der Bicar von Saint Leonard, Lacote, wurde
verhaftet, weil er auf der Kanzel die Er-
mordung Carnots billigte und erklärte, er
würde Caserio gern zehn Franken schenken, wenn er zu
ihm gelangen könnte. Ein netter Geistlicher!

— Die italienischen Anarchistengesetze sind
nunmehr sämmtlich von der Deputirtenkammer an-
genommen worden. Ueber den letzten Entwurf, be-
treffend die Zwangsdomicile, hatte sich die Regierung
mit der Commission der Kammer geeinigt. Nach dem

von der Kammer angenommenen Compromiß werden
nicht nur die im Gesetz über die öffentliche Sicherheit
erwähnten Personen, sondern auch jene zwangsweise
verschickt werden können, welche wegen Verbrechen
gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit oder
wegen solcher Verbrechen verurtheilt wurden, die in
dem Gesetz über Explosivstoffe vorgesehen sind. Die
Verschickung nach einem Zwangsdomicil wird von der
Provinzialcommission unter bestimmten Garantien aus-
gesprochen. Diese Commission kann die zwangsweise
Verschickung auf nicht mehr als 3 Jahre gegen Die-
jenigen beantragen, welche die Absicht ausgedrückt haben,
Acte der Gewaltthätigkeit gegen die gesellschaftliche
Organisation zu begehen, und kann zugleich die vor-
läufige Verhaftung dieser Personen anordnen. Bei dem
gleichlautenden Spruche der Appell-Commission wird
der Minister des Innern den Commissionsbeschluß zur
Durchführung bringen. Verbände und Vereinigungen,
welche den Umsturz der gesellschaftlichen Organisation
zum Ziele haben, sind verboten. — Die Annahme des
Gesamtgesetzes betr. Maßnahmen zum Schutze der
öffentlichen Sicherheit erfolgte in geheimer Abstimmung
mit 188 gegen 16 Stimmen. — Anarchistische Droh-
briefe sind dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi-
ni in großer Zahl zugegangen, die ihm mit der Er-
mordung seiner Tochter drohen. Ihre Villa in
Neapel wird dem „Piccolo“ zufolge sorgsam bewacht.
Crispi hat erklärt, nichts könne ihn von dem vor-
gezeichneten Wege abbringen. — Ein anarchistischer
Machemord wurde, wie die „Gazeta di Venezia“ aus
Rachemo meldet, in Corleone an einem Mädchen
namens Angela Cardella verübt, weil zahlreiche
Anarchisten in Folge Verrathes der Cardella verhaftet
worden waren. Der Körper der Cardella wies sieben
gräßliche Stichwunden auf, der Kopf war vom
Kumpfe fast ganz abgetrennt.

— In Spanien, und zwar in Jonquera wurde
eine wichtige Anarchistenverhaftung vollzogen.
Der dort verhaftete Anarchist soll der Theilnahme an
einem Complot gegen den Präsidenten Casimir Perier
dringend verdächtig sein. — In der Processverhandlung
über das Bombenattentat im Liceo-Theater ge-
stand vorgestern Salvador, die Bombe geschleudert
zu haben. Die Angeklagten Prat und Alfaro be-
theuerten ihre Unschuld. Salvador wurde zum Tode
durch die Garotte verurtheilt.

— Zu den Verwickelungen auf Korea liegen
folgende Nachrichten vor: Nach einer Meldung des
„Reuter'schen Bureau's“ aus Yokohama erklärte die
japanische Regierung, daß sie nur unter den von ihr
selbst angegebenen Bedingungen ihre Truppen aus
Korea zurückziehen wird. Der Krieg mit China
gelte als unvermeidlich. Der Londoner japanische
Gesandte sagte einem Vertreter der Presse, die japanische
Regierung halte die Stellung, die sie vom Beginn der
Koreafrage an eingenommen, aufrecht; sie sei dafür,
China und Japan sollten sich über Einführung der
notwendigen Reformen in Korea verständigen. Bis
dies geschehen und der Friede auf der Halbinsel her-
gestellt sei, würden die japanischen Truppen in Korea
bleiben. — Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus
guter Quelle, daß die Note, worin China und Japan
aufgefordert werden, ihre Truppen aus Korea fort-
zuziehen, keine gemeinsame der Mächte war.
China soll sich zu der Note entgegenkommend gedehnt
haben, es wolle sich fügen, falls Japan das Gleiche
thue. — Eine sonderbare Nachricht läßt sich die „Ind. belge“
angeblich aus Berlin melden. Die englische Regierung soll
danach den Wunsch geäußert haben, in den asiatischen
Wirren (Korea) von der deutschen Regierung
diplomatisch unterstützt zu werden auf Grund einer
gemeinsam zu vereinbarenden Operationsbasis. Da
England und Rußland hinter den beiden streitenden
Mächten Japan und China stehen, so wäre das, wie
der „Hamb. Corr.“ bemerkt, eine Aufforderung an
Deutschland, für England gegen Rußland Stellung
zu nehmen. Merkwürdiger noch als diese Meldung ist
der Zusatz, daß Londoner Cabinet habe erklärt, es
werde in einem solchen Entgegenkommen Deutschlands
eine Compensation für die lokale Haltung und Nach-
giebigkeit Englands in der Congo-Streitfrage sehen. Daß
die englische Regierung einer solchen Latitudo fähig
wäre, so wird officiell dazu bemerkt, ist in keiner Weise
glaublich, und somit wird man auch der ganzen Er-
zählung von einem Vortrage, den der Reichskanzler
beim Kaiser über die koreanische Angelegenheit gehalten

habe, keinen Glauben schenken können. Daß im übrigen die Reichsregierung der koreanischen Verwicklung nicht mit den Händen in der Tasche zusehen wird, hält man in Berlin gut unterrichteten Kreisen für selbstverständlich.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. Juli.

* Für die Zollbehandlung der Verschnittweine sollen binnen Kurzem Bestimmungen für das deutsche Zollgebiet erlassen werden nach der Richtung, daß für den zum Verschnitten bestimmten Wein und Most nur dann der ermäßigte Zollsatz von 10 M. für 100 Kilo gewährt werden soll, wenn die Einfuhr geradezu aus dem Ursprungslande erfolgt, wenn die Waare ausdrücklich als Verschnittwein oder -Most declarirt ist und unter amtlicher Aufsicht zum Verschnitten gelangt.

* Die Liste der zur Wahl der Stadt-Verordneten Stimmberechtigten liegt vom Montag ab bis zum 30. Juli während der Dienststunden in der Registratur des Magistrats zur Einsicht aus.

* Sonnabend, den 28. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr wird hier in Grünberg eine Prüfung derjenigen Schmiede, welche den Hufbeschlag ausüben wollen, vor der mit staatlichen Befugnissen versehenen Prüfungs-Commission der Grünberger Lehrschmiede (Hufbeschlags-Lehranstalt) stattfinden. Diejenigen, welche die Prüfung noch ablegen wollen, haben sich baldigst unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einfindung einer Prüfungsgebühr von 10 Mark bei dem Vorsitzenden der Prüfungs-Commission Herrn Landrath v. Lamprecht zu melden. Das erforderliche Handwerkzeug ist von den Prüflingen mitzubringen.

* Früher als in andern Jahren haben die Schützen die Vorbereitungen zum Königschießen begonnen. Zu denselben gehört die Zirkelung der Königscheibe. Dieselbe pflegt in der Behausung des vorjährigen Schützenkönigs vorgenommen zu werden. Im vorigen Jahre wurde bekanntlich Herr Ofensabrikant Kreisler zum König. Da dieser nun vorgestern seine Hochzeit feierte, gab er gestern als „Nachhochzeit“ dem Vorstände der Gilde und andern Freunden im Schützenhause ein opulentes Frühstück, bei welchem auch die neue Scherbe vorgezeigt und alsbald gezirkelt wurde.

* Morgen Abend beginnt das Sängerkfest in Glogau mit einer Festvorstellung im dortigen Theater. Der Hauptfesttag ist der Sonntag. Zahlreiche Grünberger werden sich in den nächsten Tagen in Glogau einfinden. Hoffentlich wird das Fest vom guten Wetter begünstigt.

* Die Kleinkinder-Bewahranstalt unternahm vorgestern Nachmittag ihren Sommerausflug nach dem Restaurant Gesundbrunnen.

* Wir werden um Aufnahme nachstehender Notiz ersucht: Gebrauchsmuster-Eintragung Nr. 27071. Zeichenstempel, bestehend aus einem federhalterähnlichen Griffel mit beliebig gestaltetem Kautschukstempel. — Emil Nauke in Grünberg i. Schl. 11. Juni 1894. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Gditz.)

* Die Frankfurter Messe fiel für Luche ungünstig aus, berichtet das „Wollengewerbe“. Die Einfuhr von Waare war geringer, als in der Sommermesse des Vorjahres, immerhin aber noch recht ansehnlich; es fehlten jedoch die Käufer, vornehmlich die kleineren Einkäufer aus den umliegenden Provinzen. Die wenigen Großkäufer zeigten geringe Kauflust. Im Allgemeinen muß die diesjährige Sommermesse, was Luche betrifft, sogar als eine schlechte bezeichnet werden; man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß nur wenige Verkäufer auf der Messe etwas verdient haben.

* Ein arges Hagelwetter muß gestern Nachmittag in Rüditz geherrscht haben; ein hiesiger Glasermeister erhielt den Auftrag, alsbald die Reparaturarbeiten am dortigen Bahnhofgebäude vorzunehmen.

S. Deutsch-Reisel, 12. Juli. Beim Abtragen der alten Mauer am hiesigen Kirchhofe wurden im Erdreich verschiedene alte Silber-Münzen gefunden, und zwar aus dem 16. und dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Möglicherweise sind dieselben schon im dreißigjährigen Kriege dort versteckt worden.

— r — Loos, 12. Juli. Nächsten Sonntag feiert die hiesige Schule ihr diesjähriges Kinderfest. Als Festplatz dient dies Mal die Reichsche Wiese an der Chaussee nach Droschkau.

□ Saab, 13. Juli. In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Turnvereins wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Bädermeister D. Leigmann Vorsitzender, Kantor A. Schewe Turnwart, Lehrer Habelt Kassen- und Schriftwart, Rärchnermeister Nieger Zeugwart. Als Vorturner fungiren im neuen Vereinsjahre Sattlermeister P. Böhndt und Bäder Schöndwald L. Für Sonntag, den 29. Juli, ist ein größerer Spaziergang in Aussicht genommen. — Morgen beginnen in der hiesigen Schule die Ernteferien, welche 14 Tage währen.

* Gegen den Dienstknecht Karl Gustav Laube, zuletzt in Schwarmig, geboren daselbst am 2. October 1876, welcher flüchtig ist, wurde die Unteruchungsbefehl wegen Betruges und Urkundenfälschung verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das Glogauer Gerichts-Gefängnis abzuliefern.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 13. Juli. Bei mittelmäßiger Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in etwas festerer Haltung für Roggen. Weizen und Gerste fehlten. Hafer stark

weichend, da die glänzenden Ernteaussichten die Kauflust einschränken. Es ist zu notiren für: Roggen 11,00—11,80 M., Hafer 12,80—13,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Die Einführung der Stenographie als facultativen Lehrgegenstandes in die höheren Lehranstalten wird nach den „B. B. N.“ neuerdings seitens des preussischen Cultusministeriums in ernstliche Erwägung gezogen. Während bisher die Schulverwaltung sich allen derartigen Wünschen gegenüber sehr zurückhaltend zeigte, haben sich jetzt gewichtige Stimmen im Cultusministerium für die Einführung der Stenographie ausgesprochen. Freilich wird noch längere Zeit vergehen, bevor man zu einem Entschluß kommt, namentlich wegen der Schwierigkeit der Wahl eines bestimmten Systems. Die „Berl. Vol. Nachr.“ meinen, daß, wenn Preußen dem Beispiele von Bayern und Sachsen folgen wolle, wo bereits Stenographie in den Schulen gelehrt wird, der Einheitlichkeit wegen das gleiche System, das Gabelsberger'sche, gewählt werden müßte. Dem steht aber die Thatsache gegenüber, daß in Preußen das Stollze'sche System überwiegt und gerade auch in den Schulen privatim vielfach gelehrt wird. Diese Thatsache verbietet schon von selbst eine schematische Entscheidung der Systemfrage.

* Laut kaiserlicher Verordnung ist die Verpflichtung der aus Rußland kommenden Reisenden, ihre Pässe visiren zu lassen, aufgehoben.

* Falsche Fünfzigmarkscheine sind in neuerer Zeit zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Die Reichsschuldenverwaltung sichert demjenigen, welcher einen Verfälschter oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 3000 M. zu.

* Das Skatispiel verdankt seine Abwechslungen und Mannigfaltigkeit den Verbindungen, die sich mit den Karten vornehmen lassen. Der „Estat“ wird bekanntlich mit 32 Blättern unter 3 Theilnehmern gespielt, jeder Mitspieler erhält 10 Karten, während die übrigen 2 für den Spieler in Reserve in den Estat gelegt werden. Die Verbindung je zweier Elemente von 32 gegebenen ist eine 496fache; es kann also 496 Mal ein anderer Estat liegen. Von den übrigen 30 Blättern kann nur der erste der Mitspielenden bei ein und demselben Estate 30 045 075 Mal verschiedene Karten bekommen, während sich die letzteren 20 Karten auf den zweiten und dritten Mitspielenden dergestalt vertheilen, daß sie unter sich wieder die Karte 184 756 Mal umwechseln können. Auf jede 2 Blätter des Stats kommen also 30 045 075 mögliche Spiele der Vorhand, und auf jedes dieser Spiele wieder 183 756 verschiedene Spiele in der zweiten und dritten Hand. Hieraus ergibt sich, daß die Zahl der möglichen Fälle überhaupt 1 376 645 304 252 320 beträgt. Gelegt, drei echte Skatspieler machten sich daran, mit dem Vorsage, nicht eher wieder aufzubrechen, bevor das große Werk geschehen, und sie absolvirten in der Stunde 20 Spiele, sie spielten Tag und Nacht, so müßten sie 7850 Millionen Jahre sitzen, ehe diese Zahl von Spielen erreicht wäre.

— Am Dienstag Abend ist der Raubmörder Josef Geschniowski mittelst eines Bauernwagens in das Gerichtsgefängnis zu Mysłowiz eingeliefert worden. Geschniowski ist ein Müllergehilfe, welcher im Verdachte steht, im Jahre 1881 den Knecht Johann Piecha aus Jeschona bei Leschnitz im sogenannten Kubthale bei St. Annaberg auf dem Wege zur Kirche mittelst einer eisernen Schiene erschlagen und ihn seiner geringen Barschaft von etwa 4 Mark beraubt zu haben. Der Mörder, auf dessen Ergreifung die Staatsanwaltschaft i. J. eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt hatte, ist sehr erschöpft, auf einem Gebund Stroß liegend, in Mysłowiz angelangt. Er hatte im Polizeigefängnis versucht, sich durch Öffnen der Pulskadern zu tödten.

Bermischtes.

— Die Verschärfung des Berliner Boycotts ist am Mittwoch in einer Reihe von socialdemokratischen Versammlungen, die gleichzeitig abgehalten wurden, zum Beschluß erhoben worden. Diese Verschärfung besteht darin, daß der Boycott auf alle 30 dem Verein der Brauereien angehörigen Brauereien ausgedehnt wird, während bisher nur 7 davon boycottirt waren. Es wurden im ganzen 31 Versammlungen abgehalten, zumest aber nur in ganz kleinen Localen, weil in Folge der Saalsperre fast alle größeren Säle nicht zur Verfügung standen. Ursprünglich waren 32 Versammlungen angesetzt, aber die Versammlung im größten Local, der „Concordia“, hat ausfallen müssen, da die Gewährung dieses Locals nachträglich zurückgezogen worden ist. Die Beschlässe der Versammlungen waren gleichlautend, da ihr Wortlaut von vornherein von der Boycott-Commission festgelegt war.

— Der Königsberger Droschkentrittsstreik ist bereits vorgestern in Folge gütlicher Vereinbarung beendet worden.

— Wieder einer! Der Kassirer des Vorschußvereins zu Culm, Lauterborn hat sich am Mittwoch durch Blausäure vergiftet. Die Kassenrevision, welche noch nicht beendet ist, ergab bis jetzt ein Deficit von 141 000 Mark.

— Ein großer Gelddiebstahl wurde im Bankhause Balser in Braßau verübt. Ein Chequemphänger entwendete 183 Tausend-Francs-Banknoten und verschwand spurlos.

— Rittergutsbesitzer Grome auf Wäldgen in Sachsen, welcher, wie vor längerer Zeit mitgeteilt, der Ermordung seines Stiefsohnes angeklagt war, hat sich in der Nacht zum Donnerstag im Untersuchungsgefängnis erhängt. Grome sollte demnächst vor dem Schwurgericht erscheinen. Der Thatschstand, der der Anklage zu Grunde lag, war folgender. Der Stiefsohn des Grome, Vortepesfähnrich Lasse, der auf Rittergut Wäldgen auf Urlaub weilte, wurde eines Tages im Bett erschossen aufgefunden. Die Schadelbede war durch eine starke Schrotladung zertrümmert, so daß es den Anschein gewann, als sei sie eingeschlagen worden. Grome meldete den Vorfall vorschriftsmäßig, führte aber als Rittergutsbesitzer die Todtschau aus. Als die Leiche des Lasse in Naumburg beigelegt war, erhoben sich Stimmen, die Grome nicht nur des Mordes seines Stiefsohnes, sondern auch seiner ersten Frau beschuldigten, die auf Stammgut Blochwitz beigelegt wurde, nachdem sie am 13. Januar 1889 im Pferdehause beim Begleiten von Herrn von einem Rutschpferde erschlagen worden sein sollte. Auffälliger Weise ist dieses Ereignis wenige Wochen nach Abschluß einer Lebensversicherung in Höhe von 75 000 M. für Frau Grome eingetreten. Bei Paul Lasse lag jeder Anhalt für die Annahme eines Selbstmordes fern; weder Krankheit, noch schlechte Vermögenslage noch Liebesverhältnisse konnten bestimmend für einen solchen sein. Der Verdacht gegen Grome wurde genährt durch die merkwürdige Lage der Leiche des Lasse. Der leblose Körper war geradezu in die Betten eingewickelt und bis zur Nase bedeckt. Aus der zweiten Ehe Gromes stammt ein Sohn, und es wurde der Verdacht laut, daß der Stiefvater den einzigen Sohn seiner ersten Frau beigelegt habe, um dem gemeinschaftlichen Erbschlingel das mütterliche Erbtheil voll zu sichern. Grome galt allgemein als ein äußerst gewaltthätiger Mensch, der bei Streitigkeiten rasch zu Thätlichkeiten überging, und thätlich hat er einmal einen seiner Verwalter im Keller seines Hauses unter den Armen freischwebend aufgehängt, bis dieser vom Ortsrichter befreit wurde. Mit seiner zweiten Frau lebte Grome in innigstem Familienleben. Geradezu verhaßt war der Gutsbesitzer bei den Dorfbewohnern.

— Ein Weib als Cadett und Lieutenant. Major Svoboda, Gruppenvorstand im österreichischen Kriegsministerium, hat die Geschichte der Theresianischen Militär-Academie zu Wiener Neustadt und ihrer Jüglinge von der Gründung der Anstalt bis auf unsere Tage in einem zweibändigen Werke behandelt. Im Wiener „Freundenblatt“ greift Oskar Teuber aus diesem Werke die wunderbare Geschichte eines Jüglings heraus, der die 1797er Klasse der Neustädter Militär-Academie denkwürdig macht für alle Zeiten: „Er“ war — und Svoboda beweist es attemmäßig — ein prächtiges, heldenmütiges Weib. Francisca Scanagatta ist der Name dieses seltsamen Jüglings, von dem nicht die Legende, sondern die ernste Geschichte erzählt. Ihre Wiege stand in Mailand, und kaum war Francisca dieser Wiege entsprungen, so übertraf sie alle Jungen der Nachbarschaft, namentlich aber ihren bleichen, stillen Bruder Giacomo an Wildheit, Energie und Kriegslust. Papa schüttelte erst den Kopf, dann aber sagte er einen Entschluß und reiste mit den heranreisenden Kindern über Venedig gegen Wien. Giacomo sollte Cadett zu Neustadt, Francisca ein tugendjames Pensionatsfräulein bei den Salesianerinnen werden. Aber die Erkrankung Papas und Giacomo's zu Venedig lieferte die „tolle“ Francisca einem weiter reisenden Freunde Papas aus. Nach einer Laune oder besonderen Fürsorge des Vaters hatte das Tochterlein Männerkleider angelegt, und leicht wurde es dem Mädchen, den Begleiter davon zu überzeugen, daß sich Papa mit den Salesianerinnen einfach geirrt und sie den Cadetten in Wienerisch-Neustadt zugegeben habe. Er übergab sie dem von der Ankunft eines jungen Scanagatta benachrichtigten Academie-Oberarzt als externen Jüglings in Kost und Pflege; glänzend machte sie ihre Aufnahmeprüfung, und nun erst beschwor sie Papa in einem herzbewegenden Briefe, sie dem herrlichen Kriegerstande nicht zu entziehen. Was thut ein zärtlicher Vater nicht, wenn ein Tochterlein hartnäckig bittet! Er flog nach Neustadt, hörte den Arzt mit voller Arglosigkeit des „Anaben“ Soldatenfreude vertheiligen und machte gute Miene zum bösen Spiel. Drei Jahre später flog Francisca Scanagatta als Fahnenjunker bei den Warasdiner St. Gregor-Grenzern aus dem Cadettenhause aus und schwang sofort in Italien sein jungfräuliches Schwert. Niemand ahnte in dem jungen Kroaten-Officier mit den männlichen Zügen das arme „Fräulein“; nur in Sandomir in Polen, wo er 1798 mit einem Bataillon Colloredo die Garnison bezog, schüttelten die Damen und Herren bedenklich die Köpfe, weil der junge Italiener so gar keine Begeisterung für das schöne Geschlecht verrieth. „Am Ende ist der Herr Fähnrich ein verkleibetes Mädchen!“ rief eines Tages ein jungverheirateter polnischer Cavalier in frühlicher Gesellschaft Scanagatta zu. „Gut“, antwortete der Verdächtige, „die Damen sollen entscheiden; ich erbitte mir Ihre Gemahlin als Richterin!“ Nun schüttelte der Pole das Haupt, und Francisca blieb unbelästigt; sie machte sich auch in Klagenfurt und Panschova von „böher Nachrede“ frei, indem sie mit den schlimmsten Zweiflern tödliche Kugeln wechselte. Und 1799 stand die Amazone bei den Deutschbanater Grenzern vor dem belagerten Genua immer in der vordersten Reihe; mit Edelmuth vertheidigte sie den Posten Marca Gelata, und mehr als das Feindes Kugeln ängstigten sie die Gefahren des Hospitals, wohin man die Schwerverwundeten brachte. Noch einmal wird ihr Incognito bewahrt; die Lieutenantsharge lobnte im Jahre 1800 ihre Tapferkeit, aber sie war am Ende ihrer Heldenlaufbahn angekommen. Auf einer Dienstreise im Elternhause zu Mailand angekommen,

mußte
dann i
betriebe
und n
wurde.
Scana
dem 3
Leute
reichte
entspr
Major
nebst l
und
89. V
ständ
Major
Lern
Jubil
mate
der e
der
Neu
Fran
Enke
entst
tradi

Geb
des
Arzt
zude
schli
den
nich
kett
blie
best
Lu
Zei
Da
sch
ind
Er
die
Ne
Wi
no

di
m
3
B
id
bi
bi
C
v
a
f
r
o
c
f

musste sie sich des Mütterleins Händen anvertrauen, denn ihre Gesundheit war arg angegriffen, und nun betrieb die Eltern ihre Quittung, die mit vollen Ehren und mit Belassung des Officiercharakters genehmigt wurde. Als kaiserlicher Officier schickte sich Francisca Scanagatta in allen Zeiten ihres Lebens, auch als sie, dem Zuge ihres Herzens folgend, dem Ehepaarlegers-
Leutnant Edlestin Spini die Hand zum Ehebunde reichte, ein wahrhaftiges Leutnantspaar! Vier Kinder entsprossen dieser Ehe, die 1832 der Tod des Vaters, des Majors Spini, löste. Der Kaiser belieh der Wittve nebst der Leutnantspension den Majors-Wittwengehalt, und in sorgloser Ruhe erreichte die Amazone ihr 89. Lebensjahr. Als Madegly im Jahre 1848 das aus-
ständische Maland verließ, war die Frau Leutnant-
Majorin unermüdetlich in der Pflege zurückgebliebener Verwundeter, und als im Jahre 1852 das 100jährige Jubiläum der Academie alle die treuen Söhne der alma mater nach Neustadt führte, da flatterte auch ein Brief der einzigen „Neustädterin“ in das ehrwürdige Haus, der unterzeichnet war: „Franz Scanagatta, m. p., Leutnant, Majorswittve.“ Noch vor ihrem Ende hatte Francisca Scanagatta die Freude erlebt, daß einer ihrer Enkel in dasselbe Haus einzog, dem sie einst als Rabinrich entsprossen, sie aber lebt fort in der Neustädter Jüdischen-
tradition zu allen Zeiten.

— Glänzende Operation. Ihr künstliches Gebiß hatte eine ältere Dame vor zwei Jahren während des Schlafes verschluckt. Der sogleich herbeigerufene Arzt bemühte sich vergebens, dasselbe wieder heraus-
zubefördern. Nach vielen vergeblichen Versuchen ent-
schloß er sich, den Fremdkörper mittels einer Sonde in den Magen zu stoßen; doch auch dieses gelang ihm nicht. Seitdem hatte die Dame fortwährend an Heiser-
keit und Schluckbeschwerden zu leiden. Die Speisen blieben oft halbwegs stecken und riefen dann jedesmal heftige Hustenanfälle hervor, worauf sich ein eiteriger Auswurf einstellte. Da diese Beschwerden in letzter Zeit immer unerträglicher wurden, entschloß sich die Dame zu einer Radicaloperation, dem Speiseröhren-
schnitt. Die Frau wurde chloroformirt, und man ver-
suchte erst, ehe man die eingreifende Operation des Speiseröhrenschnitts machte, durch den Mund das durch die Sonde markirte Gebiß zu entfernen. Zur höchsten Ueberraschung aller anwesenden gelang dieses ganz leicht. Nach einiger Zeit erfolgte der Rückgang sämtlicher Beschwerden. Auch die Sprache wurde wieder ganz normal.

— „Etwas für Gegenliebe.“ Als Beweis für die unglaubliche Naivität, wie sie heut zu Tage noch in manchen Kreisen angetroffen wird, druckt die „Chemiker-
Zeitung“ in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab: Werther Herr. Ich erlaube mir ihn einige Zeilen zu schreiben. Da ich nämlich in der Lage bin mich zu verheirathen ich bin 21 Jahre alt zu Hause geht es mir sehr schlecht ich habe einen sehr bösen Stiefvater, er ist Bauerquats-
befiger. Ich stehe jetzt in Liebesverhältniß zu einem Quatsbefiger ich bin ihm sterbensgut aber es bewerben sich viele andere Mädchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und hätte ich große Bitte an ihn (Sie), ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es Leute gerathen ich sollte einmal zu ihm schreiben Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte, sollten sie nichts haben, so sagen sie es meinem Bruder sollten sie aber was geben können so sagen sie und legen sie mir ein paar Worte bei wie ichs verwenden soll und packen sie es gut ein und legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenliebe! Es grüßt u. s. w.

— Auf die Minute. Aus Eisenbrod in Böhmen berichten die „Moravsky Visty“: „Ein gewisser Jakubida, Schüler der fünften Klasse der hiesigen Volksschule, erhob sich am 25. Juni um halb 3 Uhr Nachmittags während des Unterrichts und begann seine Schulsachen einzupacken. Der Lehrer fragte ihn: „Jakubida, was machst Du da?“ — Jakubida erwiderte: „Herr Lehrer, jetzt um halb 3 Uhr sind es gerade 14 Jahre, seit ich geboren wurde; ich trete aus der Schule aus.“ — Er wandte sich an die Schüler mit den Worten: „Adieu, meine Jungs!“ und lief nach Hause.“

— Was „Verdricklichkeiten“ sind. In einem Wiener Abendblatt finden wir nachfolgende reizvolle Stillsätze: „Auch sonst war dem Besitzer des Hotels „Imperial“ in den letzten Jahren das Leben durch Krankheit und Verdricklichkeiten aller Art — Frohner war zweimal verheirathet gewesen — vielfach ver-
bittert.“

— „Wieviel Sinne hat der Mensch?“ — Friz: „Neun!“ Auf diese schlagfertige Antwort wird Friz

aus dem Klassenzimmer gewiesen, um draußen darüber nachzudenken, wieviel Sinne der Mensch habe. Dort kommt ein Mitschüler, der eben in die Klasse hinein will, auf ihn zu, und diesen fragt Friz: „Wieviel Sinne hat der Mensch?“ Der Mitschüler ent-
gegnet mit Selbstbewußtsein: „Fünfe!“ — „Na,“ sagt Friz, „denn ich man ja nicht rin mit Deine paar Sinne, mir hat der Lehrer schon mit neune raus-
geschmissen!“

— Unverschämtheit. (Unter Freundinnen.) Anna: „Denke Dir nur die Unverschämtheit von Arthur! Gehe ich gestern die Treppe herunter, beide Hände voll — da begegnet mir Arthur und —!“ — Klara: „— Hat Dich geküßt — nicht wahr?“ — Anna: „Nein, er hat mich eben nicht geküßt!“

— Berechtigter Seufzer. Dame (alte Jungfer): „Also Sie sind ein großer Freund des Angelports?“ — Herr: „Zarwohl; nur ist das Angeln manchmal er-
müdend, es dauert oft lange, ehe einer anbeißt.“ — Dame (seufzend): „O, das weiß ich selbst am besten!“

— Beruhigung. Frau Rath: „Ach, Herr Doctor, wären Sie doch heute Morgen dagewesen! Ich habe wohl fünfzig Mal niesen müssen! Was hätten Sie dazu gesagt?“ — Arzt: „Fünfzig Mal „Proßt“, gnädige Frau!“

— Aus der Schule. Lehrer: „Joseph ließ seinen Mantel in den Händen der Potiphar. Kannst Du mir sagen, Paul, wer die Potiphar war?“ — Paul: „Die Potiphar war — war — eine Handleiberin.“

— Druckfehlerteufel. (Aus einem Zeitungs-
bericht.) ... Auch während seiner Anwesenheit in unserer Stadt trat der junge Fürst mit großem Pump auf.

— Günstiger Moment. Student A.: „Robin so eilig?“ — Student B.: „Komm mit; eben wird das Universitätsgebäude photographirt! Denk! nur die Reclame zu Haus, wenn wir mit auf das Bild kämen!“

— Auf der Hochzeitsreise. Sie: „Du, unser vis-à-vis ist ein recht boshafter Mensch!“ — Er: „Wieso, mein Kind?“ — Sie: „So oft wir in einen Tunnel kommen, zündet er seine Cigarre an.“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

Geburten.

Den 4. Juli. Dem Arbeiter Johann August Heinrich Diefeld ein S. Willy Heinrich Arthur. — Den 5. Dem Schlosser Otto Georg Eduard Eschack ein S. Georg Friz. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Anton Heinrich Krause Zwillinge Max Richard und Marie Martha. — Dem Kaufmann Karl Wilhelm Ferdinand Rau ein S. Otto. — Den 6. Dem Stations-
assistenten Johann Franz August Langhammer ein S. Erik Walter Hans. — Den 7. Dem Fabrikarbeiter Karl Ferdinand Spieweg Zwillinge Friz und Karl. — Dem Schlosser Friedrich Wilhelm Conrad Paul Bluske eine Z. Hertha Martha Frieda. — Den 8. Dem Schuh-
macher Karl Heinrich Reinhold Schulz eine Z. Auguste Anna Frieda. — Den 9. Dem Fabrikarbeiter Karl Gustav Heine eine Z. Louise Frieda. — Dem Schuh-
machermeister Karl Tranggott Emil Hermann eine Z. Margarethe Elsa. — Den 10. Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Mallow eine Z. Emilie Vertha Elsa. — Den 11. Dem Stellmacher Heinrich Hermann Grubert ein S. Arthur Otto. — Dem Tagelöhner Gustav Hermann Robert Walter zu Rahnau ein S. todtgeboren.

Aufgebote.

Hättenarbeiter August Hermann Krebs zu Neusalz a. O. mit Ernestine Pauline Walter. — Lokomotiv-
beizer Georg Bergmann mit Louise Wittmann zu Breslau. — Fabrikarbeiter Johann Robert Hentschel mit Vertha Johanne Emma Wittner. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Berthold mit Louise Vertha König. — Freischlender Heinrich Busch zu Zechen, Kreis Guprau, mit Karoline Sorge daselbst.

Geschiehungen.

Den 9. Juli. Töpfer Paul Richard Mücke mit Anna Martha Louise Krüger. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Laubich zu Schertendorf mit Auguste Emma Baech. — Den 10. Schneider Franz Josef Anton Jung mit Johanne Auguste Kloy. — Den 11. Ofen-
fabrikant Karl Gustav Kreischmer mit Alwine Pauline Auguste Kopley. — Den 12. Chemiker Dr. Paul Friedrich Richard Stephan zu Schöningen, Herzogthum Braunschweig, mit Emma Helene Angermann. — Arbeiter Gottlieb Erdmann Franke mit der Wittve Florentine Wilhelmine Opitz geb. Schulz. — Post-

hilfsbote Ferdinand Oskar Otto Gläser mit Anna Pauline Emma Feist. — Schmied Paul Robert Garntz zu Rahnau mit Johanne Ernestine Trmler daselbst.

Sterbefälle.

Den 6. Juli. Häusler Johann Wilhelm Schred zu Samade, alt 49 Jahre. — Den 9. Des Häuslers Johann Karl Robert Garntz zu Rahnau S. Friz Friz, alt 5 Wochen. — Den 10. Des Fabrikarbeiters Johann Gottlieb Schmidt Z. Emma Frieda Gertrud, alt 3 Wochen. — Den 11. Des königlichen Bahn-
meisters Ernst Hermann Georg Stellbaum S. Herbert, alt 14 Tage. — Des Arbeiters Johann Gottlieb Zeuke S. Eduard Ernst, alt 4 Jahre. — Den 12. Un-
verheirathete Pauline Ernestine Ubrich, alt 24 Jahre. — Des Arbeiters Ernst Heinze S. Friz Johann Paul, alt 17 Tage.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Juli. Die mit der Ueberwachung der Zugänge zur Deputirtenkammer und zum Ministerium des Auswärtigen beauftragten G e h e i m p o l i z i s t e n verhafteten heute Nachmittag zwei Personen, welche lange Zeit vor dem Palais Bourbon standen, in welchem das Parlament tagt. Eine der beiden Personen wurde wieder freigelassen, weil sie ihre Identität und ihre Wohnung nachweisen konnte. Die andere Person wurde in Haft behalten. Beide sollen Engländer sein.

Paris, 12. Juli. (Deputirtenkammer) Lasserre legte den Bericht über die Gesetzbvorlage gegen die anarchoistische Propaganda vor. Die Verabreichung dieser Vorlage soll nach der Erledigung der Vor-
lage über die directen Steuern stattfinden. Letztere wurde von Poincaré vertbeidigt. Die Gegen-
vorlage Jaurès, betreffend die directen Steuern, wurde mit 364 gegen 142 Stimmen abgelehnt, ebenso der Gegenvorschlag Cabaignat mit 267 gegen 236 Stimmen. Codet begründete darauf einen Antrag, nach welchem die Kammer erklärt, daß sie ent-
schlossen ist, die Organisation der Einkommensteuer weiter zu verfolgen, und im Vertrauen auf die Er-
klärungen der Regierung dieselbe auffordert, die in der Vorbereitung begriffenen Vorlagen baldigst ein-
zubringen. Finanzminister Poincaré und Minister-
präsident Dupuy unterstützten den Antrag Codet, welcher mit 369 gegen 80 Stimmen angenommen wurde. (Beifall im Centrum.) Hierauf wurde eine Resolution des Deputirten Maret angenommen, betreffend die Ernennung einer Commission, welche die allgemeine Steuerreform präsen soll.

London, 12. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Edul vom 10. d. M. ist in einer Con-
ferenz von Vertretern auswärtiger Mächte der Vorschlag gemacht worden, die in den Verträgen angeführten foreanischen Häfen zu neutralisieren. Der japanische Gesandte habe diesen Vorschlag bezüglich Chemulpo im Princip angenommen, bezüglich der anderen Häfen sich eine Antwort bis zum Eintreffen von Instructionen aus Tokio vorbehalten. — Nach einer weiteren Depesche der „Times“ aus Edul hat der König dem Dränger Japans nachgegeben und drei Commissare zur Verabreichung der Frage der inneren Verwaltung ernannt. — Die von Japan an die Neutralisation Chemulpos geknüpften Bedingungen machen diese Neu-
tralisation hinfällig, da Japan darauf besteht, seine Truppen dort zu behalten und sich die Freiheit der militärischen Action vorbehält.

Pera, 12. Juli. Nachmittags 4 Uhr 8 Minuten erfolgte ein neuer starker Erdstöß, der eine Panik in der Bevölkerung hervorrief. Die Bevölkerung ver-
läßt von neuem die Häuser. Die Läden werden geschlossen.

Wetterbericht vom 12. und 13. Juli.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abd.	741.8	+18.3	WSW 5	72	9	
7 Uhr früh	745.7	+15.5	WSW 3	71	6	
2 Uhr Nm.	746.6	+24.0	WSW 3	45	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13.5°

Witterungsaussicht für den 14. Juli.

Ziemlich heiteres, warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und etwas Neigung zu Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Mast- u. Fresspulver für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freiklust, verbietet Verstopfung und schügt die Thiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur echt, wenn dieselbe den Namenszug **Geo. Döger** trägt. Erhältlich in der **Apotheke zum schwarzen Adler** von Th. Rothe.
Erntepläne, Getreidesäde, Strohsäde, Segelleinwand u. weiße Leinwand billigt b. **Hugo Mustroph**, Ring 9.
Simbeeren
kauft
Drogenhandlung Lange.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. A Stück 50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**
Achtung! Für offene Weinschäden u. Krampfaderngechwere theile jed. unentgeltl. ein vorzähl. Mittel mit. Wüfung tausend-
fach gelobt. **A. Bohnert, Delitzsch.**
Simbeeren, Johannisbeeren
kauft
Eduard Seidel.

Vorzügliche Dachsteine,
6 Zoll br., 14 Zoll lg.,
Flurplatten, Backofenplatten, Firstensteine
empfehl
O. Jahndel,
Möhrbuschziegelei.
Simbeeren u. Johannisbeeren
kauft
E. A. Pilz.
Rechnungsformulare bei **W. Levysohn**
3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten
Niederstraße 2.

Größtes Lager aller Sorten
Uhren,
Retten, Barometer, Thermometer, Brillen und Vincenez
empfehl zu unerreicht billigen Preisen
C. Schmidt, Uhrmacher.
Reparaturen mit Garantie schnell und gut.
Bettfedern u. Bettfloden,
vorzüglich gut, b. **Hugo Mustroph.**
Simbeeren
kauft die
Grünberger Spritfabrik (R. May).

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Morgen, Sonntag, von 11 bis 1 Uhr:
Frühshoppen-Concert.
Entree 15 Pf.

Russischer Kaiser.
Sonntag, den 15. Juli cr.:
Gr. Nachmittags-Concert
(Stadt-Orchester).
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Billetts wie bekannt.

Schützenhaus.
Sonntag, den 15. Juli cr., von 4 Uhr ab:
Ball.
(Orchestermusik.)

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.
Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: **Concordia.**

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung.
Goldener Stern.
Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.
Sonntag: Flügel-Unterhaltung.
Grünbergshöhe.
Sonntag: Kränzchen.

Gasthof zur Sonne.
Sonntag, den 14. Juli:
Eisbein.

Schützenhaus.
Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck und Plinze.
Erlbusch: Sonntag frischgebackte Kirichen, zum Kaffee versch. Gebäck.

Hirsch-Berg
hält sich als schönst. Aufenthaltort bestens empfohlen. Zum Kaffee frisches Gebäck.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Montag, den 16. Juli:
Großes Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Brauerei Heinersdorf.
Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an:
Hahnschlagen und Tanzmusik,
freundlichst ladet ein **Karée.**

Sonntag, d. 15., ladet zur
Tanzmusik freundlichst ein
nebst **Hahnschlagen**
freundlichst ein
Patrias, Gastwirth, Zanny.

Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik freundlichst ein
Gastwirth **Buchwald**, Deutsch-Kessell.
Nächsten **Tanz**, wozu freundlichst
Sonntag **Tauchert**, Sawaldau.

Das Königsschießen in
Rothenburg a. O.
findet am 15. u. 16. d. Mts. statt,
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand der Schützengilde.

Arnholdsmühle.
Den Besuchern des Rothenburger
Schützenfestplatzes halte mein in der Nähe
beständiges Etablissement für Sonntag
(Königsschießen) bestens empfohlen.
Bayer.

Schöne Ostheimer Kirichen zum
Einlegen verkauft **H. Bester**, Waldschloß.

Grosses Interesse
bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in
Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletstoffen u. Damentuchen.
Man verlange Muster; Zusendung franco, ohne Verpflichtung zum Kaufen.
Hervorragende Neuheiten. — Wirklich billige Preise.

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Cie.

Für 2 Mk. 90 Pfg. 1.30 Mtr. Junitat. Kammgarn 2.50	Für 8 Mk. 10 Pfg. 3 Meter 20 cm. Helios Buckskin zu einem kompletten Anzug	Für 11 Mk. 2 Meter hochfeinen Diagonal zu einem Herrenpaletot	Für 7 Mk. 40 Pfg. 2 Meter Melton zu einem Paletot	Für 6 Mk. 5 Meter Damentuch zu einem Kleide
Für 5 Mk. 60 Pfg. 3.30 Mtr. Zwirn- Buckskin 2. Anzug	Für 13 Mk. 50 Pfg. 3 Meter Triumph-Cheviot zu einem kompletten Anzug	Für 18 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Royal Kammgarn oder Cheviot zu einem Anzug		

Feuerwehr-Schwarze Tuche
Livree-Fors. Wasserdichte
Billard-Stoffe, etc.

Loden
Cheviot
Kammgarn
Buckskin
1 Mk. 75 Pf.
Damentuch
1 Mk. 20 Pf.
Reymantel-
1 Mk. 50 Pf.
Einfaßstoffe
1 Mk.

Muster franco
an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

Alfred Brieger, Ring,
empfiehlt zu staunend billigen Preisen
Kleiderstoffe in größter Auswahl,
Damen-Blousen, Züchen, Julets,
Corsets u. Schürzen, sowie massenhaft andere Artikel.

Neue Sendung!
Große Auswahl bester Corsets, Stück von 75 Pf. an, sowie
Stroh- und Getreidesäcke in größter Auswahl von 50 Pf. an bei
Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Strümpfe und Strumpflängen
werden in verschiedenen Strickarten sauber und billig angefertigt bei
Gustav Prenzel, Maschinenstrickerei, Hospitalstr. 28.
Auch werden Strümpfe zum Anstricken angenommen.

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen empfiehlt in größter Auswahl
zu ganz billigen Preisen
Reinh. Sommer, Ratschermstr., Gr. Kirchstr. 4, an der evang. Kirche.

Das Abputzen u. Abfärben der höchsten Häuser
der Stadt übernimmt bei billigster Preisberechnung mittelst Hänqegerüst (Fahrzeug)
W. Wache, Dachdeckermeister, Fleischerstr. 5.

Krieger- und Militär-Verein.
Sonntag, den 15. c., Vormittags
11 Uhr, findet in der städtischen Turn-
halle die Vorstellung der **Sanitäts-
Colonne II.** statt, wozu die Kameraden
eingeladen werden.
Der Vereinsstab.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag: Vortrag. Die Mitglieder
werden ersucht, sämtliche Vereinsbücher
abzugeben.
Der Vorstand.

Gesellschaftsfahrt
zum Sängerfest nach Glogau
Sonntag, den 15. Juli cr.
Abfahrt 5 Uhr 25 Min. früh.
Bedeutende Fahrpreisermäßigung.
Anmeldungen bis heute Abend bei
Unterzeichnetem erbeten.
Otto Karnetzki.

Frische Plundern
Räucherlachsheringe a Stück 10 Pf.
Brattheringe a Stück 5 Pf.
Zimburger Käse a Pfd. 50 Pf.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Frste. rohen. gebr. Caffees,
vorzüglichste Mischungen, beste Qualitäten,
billigst bei **Fritz Rothe.**

Neue Schott. Heringe
mit Milch und Roggen
empfiehlt
Albert Schindler.

Neue Schott. Heringe
empfiehlt billigst
Oskar Neumann.

Feinste, ungeblaute
Brot-Raffinade
empfiehlt billigst **C. J. Balkow.**

Sonntag, von früh 8 Uhr ab,
frischgekochtes Pökel-Eisbein
bei **Paul Lachmann**, Postplatz.

Sonntag frische Wurst u. Schweine-
fleisch, a Pfd. 50 Pf. **Hospitalstr. 2.**
Frisches Pökelfleisch, sowie gekochtes,
in feinsten Waare **A. Reinsch.**

Junges, fettes Rohfleisch
empfiehlt **August Kappel.**

Sonntag: **Fettes Hundfleisch**
bei **H. Pfennig**, Drentauerstr. 16.
Nähe zum Einlegen zu verk. Grünstr. 39.

Sport-Hemden,
Sport-Gürtel,
Filet-Hemden,
Mafo-Hosen,
Mafo-Hemden,
Schweißhosen,
Leinenwäsche,
Hosenträger,
Cravatten
in größter Auswahl zu äußerst
billigen Preisen.
A. O. Schultz,
Niederthorstraße 14.

Sämmtl. Kleiderstoffe
habe ich, um zu räumen,
bedeutend im Preise ermäßigt.
Reste von Kleiderstoffen,
darunter einzelne Roben,
für die Hälfte
des bisherigen Preises.
Blousen, Sonnenschirme
jetzt spottbillig.
Crèmegehaltete Kleidchen
Stück nur 75 Pf.
Selmar Petzall, Poststr. 2.

Ostheimer Kirichen
empfiehlt billigst
Gärtner Walde, Berlinerstr. 10.

Berliner Knüppel
empfiehlt täglich frisch
Otto Stolpe.

Kommiß und Hefebrot!!
schön und wohlschmeckend
empfiehlt **O. Mastroph**, Oberthorstr. 19.
89r Weiß- und Rothwein 2 75 pf.,
Apfelwein, do. Bowle, Weissflia
bei **Fritz Rothe.**

Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**
Vorzüglichen Johannisbeerwein
a Lit. 60 pf. empfiehlt
Gärtner Pohle.

Weinauswahl bei:
C. Fischer, Rubleben 2a, 72, 2. 70 pf.
Oskar Weber, 89r Rm., 92r Rm., 2. 80 pf.
Gärtner Stanigel, 91r Rm., 92r Rm., 80.
Derlig, Fleischh., 92r Rm., 80, 2. 75, Rm., 80 pf.
Albert Förster, Niederstr. 82, 92r 80 pf.
H. Böhl, a. d. Augusthöhe, 72 pf., 2. 70 pf.
A. Bartich, Schützenplatz, 93r 72, 2. 70 pf.
B. Bietich, Neustadtstr. 28, 92r 80 pf., 2. 75 pf.
S. Pietsch, Raumburgerstr., 92r 80 pf.
Ed. Jacob, neb. Gefangenb., 92r 80 pf.
Carl Hoffmann, Roscheberg, 92r 80 pf.
H. Otto, Alt Gebirge, 93r 60 pf.
Bätiner, Hermsdorff, 93r Rm., 60, R. 68 pf.
C. Senf, Ziegelberg 15, 93r 70 pf.
H. Klopisch, Mühlweg, 92r 80, 2. 75 pf.
C. Geier, Berlinerstr. 51, 93r 60 pf.
Paul Herzog, Lanfgerstr. 44, 93r 60 pf.
C. Grünig, b. Leinpfabrt 10, 93r 60 pf.
B. Sorlis, Lanfgerstr., 92r 80, 2. 75 pf.
B. Selter, Brotmarkt 7, 92r 80 pf.
Müller Wpelt, 93r 70 pf.
B. Schulz, Lanfgerstr. 23, 93r 60 pf.
Gastwirth **Schulz**, Sawade, 93r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 8. Sonntage n. Trinitatis.
Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Hr. Predigamtscandidat
Kern.
Vormittags 10 Uhr: Kindergottesdienst der
IV. Mädchenklassen in der Herberge zur
Heimat: Herr Predigamtscandidat
Schmidt.
Evangelisch-luth. Kirche.
Am 8. Sonntag n. Trinitatis. Vorm.
9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Sedert.

(Hierzu eine Beilage.)

21

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

So war es freilich auch. Als die beiden jungen Leute den Wald hinter sich hatten, dehnte sich in Wirklichkeit eine weite Wüste vor ihnen aus. Unterbrochen wurde diese hügelige Einsamkeit nur durch niederes, verstreut stehendes Kieferngestrüpp. Keine Spur von einer Forstkultur ward sichtbar. Vor wenigen Jahren hatte man sich auch hier des prächtigsten Waldes erfreuen können. Der Herr desselben jedoch, Graf Solinsky — verkaufte den Bestand der Forst an Holzspeculanten. Darauf dauerte es auch nicht lange, so begannen Art und Säge das Vernichtungswerk. An die Anlegung neuer Culturen aber dachte Graf Solinsky nicht. Wozu auch? Er war ja bereits ein hoher Sechziger, und da er keine Leibeserben besaß, nie vermählt gewesen war, so fielen seine Güter, wenn er das Zeitliche gesegnet hatte, weitläufigen Verwandten zu, um deren Wünsche und Hoffnungen er sich blutwenig kümmerte.

„Wahrhaftig, dieser polnische Edelmann hat sich um die Provinz verdient gemacht“, drümmte Fritz jetzt im Vorausschreiten. „Ich wünschte, man könnte ihm einen Proceß anhängen ob der Wüstenei, der er hier veranlaßt hat.“

Ernst lachte: „Bin ganz Deiner Meinung“, erwiderte er dann, während er von Neuem vor dem unmutigen Beter einen Sandhügel hinaufklimmte. „Doch das Schwerkste haben wir nun überwunden.“ Setzte er gleich darauf hinzu: „Dort liegt ja bereits die Grenze von Wronkermühle und —“

Er unterbrach sich, und die Augen beschattend, rief er lebhaft, indem er mit der Linken nach einer Staubwolke, deutete, die ihm soeben erst aufgefallen war: „Ist's ein Fuhrwerk, das dort kommt, oder nur irgend ein Hirte mit seinen hiehergehörigen Schafbesoldenen?“

Wie zur Beantwortung solcher Frage trieb in diesem Augenblick ein Windstoß die sich immer mehr nähernde Staubwolke zur Seite. Ein leichter Korbwagen wurde jetzt sichtbar, der von zwei prächtigen Schimmeln gezogen ward. Nachdem die jungen Männer eine Weile dem Wagen entgegen geschaut, meinte Ernst in auffällender Erregung:

„Ich möchte darauf wetten, daß das Fuhrwerk dem Moneder gehört! Herr Wald liebt die weißen Pferde, und er besaß seiner Zeit auch nur allein in der ganzen Gegend ein paar Schimmel wie diese!“

„Ach! —“ Fritz Wronker warf einen seltsam forschenden Blick in das Gesicht seines Veters. Dann aber nickte er mit dem Kopf und erwiderte: „Du hast recht, es ist des Moneder's Gefährt. Herr Wald sitzt ja auch selbst auf dem Bod und sein fahler Schadel leuchtet wie ein kupferner Kessel. Scheint den alten Gewohnheiten treu geblieben zu sein, Gut oder Mähe nur als notwendiges Uebel in der Hand — statt auf dem Kopfe zu tragen. Der Alte ist ja aber nicht allein,“ setzte Fritz dann noch hinzu. „Ich sehe eine Dame an seiner Seite. Wer mag sie sein? Frau Volkman oder Lieschen?! Erkennst Du die Begleiterin des wunderlichen Rausers nicht, Ernst?“

Wieder streifte der junge Landwirth mit sonderbarem Blick das Gesicht seines Gefährten. Es konnte ihm dabei nicht entgehen, daß sich die Wangen desselben mit glühender Röthe überzogen.

„Lieschen!“ Unwillkürlich war der Name über die Lippen Ernst Brenners gekommen, während es in den Augen des jungen Mannes freudig aufleuchtete hatte. „Komm' Vetter,“ sagte er jetzt — bittend die Rechte auf die Schulter Fritz Wronkers legend, „nur bis zur Ecke dort, wo sich der Weg nach Moned abzweigt. Ich möchte die Herrschaften gar zu gern schon heute begrüßen. Sieh nur, sie haben uns auch bereits bemerkt und erkannt. Der alte Herr erhebt sich und winkt mit dem Hut.“

Bei den letzten Worten schritt Ernst auch schon leichten Fußes dem Kreuzpunkt zu. Sein Vetter folgte langsamer nach. Dabei murmelte er vor sich hin: „Jetzt verstehe ich Dich, mein Junge; daher die Eile, wieder nach Wronkermühle zu kommen.“

Ein finsterner Ausdruck lagerte sich auf das häßliche Gesicht Fritz Wronkers. Hatte sich der junge Maschinenbauer in diesem Augenblick umgedreht, so wäre er über den gebäffigen Blick erschrocken gewesen, mit welchem der Vetter ihm nachschaute. Mittlerweile war aber auch der vorhin erwähnte Wagen näher gekommen. Fast zu gleicher Zeit mit den Fußgängern, traf er jetzt an der Wegecke ein. Ein freudiges Begrüßen fand zwischen den Begegnenden statt. Aber während sich dann Herr Wald fast ausschließlich mit Fritz Wronker beschäftigte, wandte Lieschen ihre Aufmerksamkeit zum größten Theil dem Vetter desselben zu, an den sie schon seit der Kindzeit ein inniges Freundschaftsverhältnis knüpfte. Bei allen nachbarlichen Zusammenkünften der Familien Wald und Wronker hatte man den bereits hochaufgeschossenen Ernst auch an der Seite des kleinen Mädchens finden können. Er erzählte ihm Märchen, belehrte es und wußte sich auch seiner anzunehmen, wenn Fritz das zarte Ding mit allerlei Neckereien ängstigte. Was Wunder da, daß Lieschen schon als Kind mit ganzer Seele an dem älteren Spielgefährten hing und sich nach ihm sehnte, als die Pflegeteltern ihn nach W. auf das Gymnasium brachten. Die Ferienzeiten schienen ihr dann stets eine Reihe von

Festtagen, bis Herr Wald sein Töchterchen ebenfalls nach W. in eine Pension führte, damit es die höhere Mädchenschule besuchen könne. Nun wollte es der Zufall, daß ein Sohn der Pensionshälterin Tischens der intimste Freund Ernst Brenners war — er besuchte das Gymnasium mit demselben und sie saßen in einer Klasse. So kam es, daß die Kleine den lieben Gefährten aus der Heimath auch häufig im Hause der Pensionshälterin traf. Ihr Verhältnis zu einander wurde immer inniger, ohne daß Eins von ihnen auch nur geahnt, was es war, das da in ihren jungen Herzen keimte.

Mehrere Jahre waren vergangen. Lieschen wurde eingezeichnet, während Ernst bereits die ersten Schritte auf seiner künftigen Laufbahn als Ingenieur gemacht hatte. Jetzt saßen sich die beiden jungen Leute seltener. Nur die Festtage führten Ernst in die Wronkermühle zurück, die er so gerne seine liebe Heimath nannte.

Fritz hatte sich indessen während seiner Gymnasialzeit fast gar nicht um die Nachbarkinder bekümmert. Ihm befiel es so viel besser, mit den Kameraden übermächtige Knabenstreiche auszuführen, als sich an den Schürzenzipfel „Klein-Lieschen“ zu hängen, wie er sagte. Auch als Wirtschaftseleve achtete er blutwenig auf die einzige Tochter des Nachbarn seiner Eltern. Als er dann aber in dem Rock des Königs einmal die Wronkermühle besuchte und Tischens dort fand, stand er fast starr vor Staunen der Veränderung gegenüber, die mit dem kleinen Mädchen vorgegangen, das er als Knabe so gern genest. Seit dieser Stunde zeigte sich auch Fritz Wronker als der stets aufmerksame Freund der jungen Dame. Es entging ihm dabei nicht, daß Herr Wald es gern sah, wenn er sich mit seiner Tochter beschäftigte.

Dann kam aber der Krieg und die lange Trennung, welche erst mit dem heutigen Tage endete, in diesem Wiedersehen auf der gräßlichen Wüstenei.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. Juli.

* Die dritte diesjährige Glogauer Schwurgerichtsperiode ist am Dienstag beendet worden. Es war eine heftige Arbeit, den Stoff, welcher den Anklagen in der Sache contra Ruppert und Genossen zu Grunde lag, zu bewältigen; handelte es sich doch nicht um den Feßtritt eines einzelnen Menschen, sondern um das Treiben einer ganzen Bande, die jahrelang Wahrheit und Recht mißbrauchte und den Eid benutzte, um sich in Proceß gegen die Hilfe zu leisten und die Rechte ihrer Gläubiger zu nichte zu machen. Es dürfte einem großen Theil unserer Leser noch der Urtheilspruch, den das Schwurgericht vom Januar dieses Jahres in dem Proceß Ruppert fällte, in Erinnerung sein. Dieses Urtheil wurde vom Reichsgericht bezüglich zweier Angeklagten, des Delchlägers Hoffmann und des Kohlenhändlers Handtke, aufgehoben und die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung an das Glogauer Schwurgericht verwiesen. Verbunden mit diesem Proceß wurden die Anklage der Untüftung zu einer Reihe von Meineiden, unter welche inzwischen die Familie Scholz (Mutter, Sohn und Tochter) gestellt war; außerdem war der Untüftung zum Meineide der Maurergeselle Ruppert beschuldigt, bei dem eine zwölfjährige Zuchthausstrafe bereits rechtskräftig geworden ist. Letzterer stand unter der Anklage, die Notermund zu den Meineiden mitangeklistet zu haben, weswegen diese im Januar zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Es war also in dieser Schwurgerichtsperiode zu richten über 1. den Maurergesellen Aug. Ruppert aus Marienruh, 2. den Delchläger Ernst Hoffmann aus Trachenberg, 3. den Kohlenhändler Robert Handtke aus Geisendorf, 4. die verwitwete Altbürger Aug. Scholz geb. Fechner aus Geisendorf, 5. den Fuhrmann Oskar Scholz aus Steinau a. D., 6. die unverehelichte Pauline Scholz aus Geisendorf. Die Verhandlungen begannen am 2. Juli und dauerten, mit Unterbrechung eines Tages, bis zum 10. Juli Abends. Die Angeklagten leugneten während der ganzen Dauer der Verhandlungen hartnäckig und blieben dabei, daß alles, was sie in dem erwähnten Proceß eithlich befundet hätten, die laute Wahrheit sei. Der Staatsanwalt hielt sämtliche Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme für schuldig. Es sei zweifellos erwiesen, daß man es mit einer Meineidsbande zu thun habe, die durch ihr dauerndes verbrecherisches Zusammenwirken die Gerichte jahrelang getäuscht hätte, um durch gegenseitige falsche Zeugenaussagen in ihren Civil- und Strafproceß zu gewinnen. Die Verteidiger plaidirten für Freisprechung. Die Geschworenen zogen sich zu einer 3/4 stündigen Beratung über 53 Schuldfragen zurück. Ihr Spruch fiel zu Ungunsten des Ruppert, Hoffmann, der Wittve Scholz und des Oswald Scholz, dagegen zu Gunsten der Pauline Scholz und des Handtke aus. Bezüglich der Pauline Scholz verneinten die Geschworenen die Frage der Verleitung zum Meineide und bezüglich des Handtke bejahten die Geschworenen nur die Frage der Fahrlässigkeit. Das Urtheil lautete dementsprechend 1. gegen den Maurergesellen Aug. Ruppert wegen Untüftung zum Meineide in einem Falle auf eine Zuchthausstrafe — zu den erkannten zwölf Jahren — von drei Jahren Zuchthaus; 2. gegen den Delchläger E. Hoffmann wegen vorsätzlichen Meineids in zwei

Fällen auf fünf Jahre und neun Monate Zuchthaus sowie zehn Jahre Ehrverlust; 3. gegen den Kohlenhändler Robert Handtke wegen fahrlässigen Meineids in drei Fällen auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis, von welcher Strafe sechs Monate als durch die Untersuchungshaft für verbüßt betrachtet wurden. Handtke war im Januar zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, so daß seine Strafe diesmal infolge der Annahme von nur fahrlässigem Meineide sehr erheblich herabgemindert ist; 4. gegen die Wittve Auguste Scholz wegen Untüftung zum Meineide in neun Fällen, sowie wegen Verleitung dazu in einem Falle auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust; 5. gegen den Fuhrmann O. Scholz wegen Untüftung zum Meineide in neun und Verleitung in einem Falle auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Die Pauline Scholz wurde von der Anklage der Verleitung zum Meineide freigesprochen. Die Sitzung wurde am 9 Uhr geschlossen, nachdem der Vorsitzende den Geschworenen seinen Dank für das standhafte Ausbleiben im Dienste der Gerechtigkeit ausgesprochen hatte. Hiermit war die dritte diesjährige Glogauer Schwurgerichts-Periode beendet.

Zu der jetzt abgeschlossenen Schwurgerichtsperiode bemerkt der „Nchl. Anz.“: „Der Präsident der Schwurgerichte, Herr Oberlandesgerichtsrath von Rheinbaben aus Breslau, hatte die beifälligen Richter, die Staatsanwaltschaft, die Verteidiger und die Geschworenen zu einem gemeinschaftlichen Diner am Sonnabend am 9. Juli eingeladen, nachdem der Vorsitzende den Geschworenen seinen Dank für das standhafte Ausbleiben im Dienste der Gerechtigkeit ausgesprochen hatte. Hiermit war die dritte diesjährige Glogauer Schwurgerichts-Periode beendet.“

Zu der jetzt abgeschlossenen Schwurgerichtsperiode bemerkt der „Nchl. Anz.“: „Der Präsident der Schwurgerichte, Herr Oberlandesgerichtsrath von Rheinbaben aus Breslau, hatte die beifälligen Richter, die Staatsanwaltschaft, die Verteidiger und die Geschworenen zu einem gemeinschaftlichen Diner am Sonnabend am 9. Juli eingeladen, nachdem der Vorsitzende den Geschworenen seinen Dank für das standhafte Ausbleiben im Dienste der Gerechtigkeit ausgesprochen hatte. Hiermit war die dritte diesjährige Glogauer Schwurgerichts-Periode beendet.“

Wir wissen sehr wohl, daß die Einladung unter der Voraussetzung erfolgt war, daß am Sonnabend die Schwurgerichtsperiode bereits zu Ende gehen würde, und daß sich erst später die Nothwendigkeit herausgestellt hat, die Verhandlungen noch bis in die neue Woche hinein auszudehnen. Aber wäre es nicht besser gewesen, in diesem Falle die Festlichkeit mindestens zu verschieben? Ist nicht schon die Einladung während der Session einigermaßen bedenklich? Wie uns versichert wird, soll ein ähnlicher Gebrauch auch sonst hier und da vorkommen. Es ist dieser Fall also nichts Unerhörtes. Aber gerade darum scheint es angebracht, einen solchen Brauch einmal auf seine Zuträglichkeit hin zu prüfen. Es wird selbstverständlich niemand voraussetzen, daß derartige Gelegenheiten, wenn sie innerhalb der noch während der Verhandlungstage fallen, irgendwie zu Beeinflussungen des Urtheils der Geschworenen führen könnten. Man wird dies ebensovienig von diesem Anlasse befürchten, wie von dem ähnlichen Vorkommnis, welches gleichfalls während dieser Schwurgerichtsperiode hier selbst beobachtet wurde, daß nämlich der Vorsitzende in der Vormittagspause seine Erfrischungen gemeinsam mit den Geschworenen in einem benachbarten Lokal einnahm. Man darf ohne weiteres annehmen, daß Richter und Geschworene in solchem Falle die selbstverständlichen Grenzen einhalten. Aber es ist gut, auch den Schein zu meiden. Was wir uns eigentlich meinen, ist etwas ganz anderes: Empfiehlt es sich überhaupt, den bevorstehenden oder tatsächlich erfolgten Abschluß einer Schwurgerichtsperiode durch eine Festlichkeit zu feiern? In einer Schwurgerichtsperiode spielen sich vor den Augen der Betheiligten die ergreifendsten Scenen ab, wie sie schwere menschliche Schuld und nothwendige Sühne hervorgerufen. Es werden menschliche Existenzen entweder völlig vernichtet oder es wird ihnen wenigstens das geraubt, was den Werth des bürgerlichen Lebens ausmacht. Auch den Berufsrichter, mehr aber noch den Geschworenen, der seltener mit solchen Erscheinungen in Berührung kommt, werden diese traurigen Menschenfatale seelisch sehr ernst betreffen, in einzelnen Fällen tief erschüttern. Wir meinen, daß solche Vorgänge nicht geeignet sind, den Anlaß zu einem Festessen zu geben. Der redlich gethanen, schweren Arbeit allzeit ihre Ehre! Aber nicht jede nothwendige und verdienstliche Arbeit findet in einer Festlichkeit einen angemessenen Abschluß.“

Wir haben dem Nichts hinzuzufügen. Der „N. A.“ hat genau gesagt, was wir über diese Sache denken.

* Die Wiedereinführung des Bayonnetts soll für die ganze Armee im Prinzip beschlossen sein. Der Beschluß ist auf eigenste Initiative des Kaisers zurückzuführen.

— Aus Grosse meldet das dortige „Wochenblatt“: Beinahe ertrunken wäre am Dienstag im Freibad des Bobers ein Knabe, welcher, mit den häufig wechselnden Tiefenverhältnissen daselbst nicht vertraut, den Boden unter den Füßen verlor und unterging. Der in der Nähe badende 13 jährige Schüler Willy Leiser, ein tüchtiger Schwimmer, bemerkte die Gefahr und sprang dem Sinkenden bei, indem er diesen, welcher sich fest an seinen Reiter anklammerte und ihn hinabziehen drohte, unter großer Anstrengung über Wasser hielt, bis vom Lande mittelst des Rabnes weitere Hilfe gebracht wurde. — Ein Bravo dem wackern Jungen!

— Durch einen am Dienstag gefällten Gerichtspruch der Strafkammer in Guben hat die Gegend von Sommerfeld für längere Zeit vor der gemeingefährlichen Verbrecherfirma Kossack, Hoffmann, Loban und Ledmann Ruhe. Diese Diebesgenossenschaft, zu welcher noch einige andere Complicen gehörten, hatte Sommerfeld und Umgegend durch mehr oder

minder geschickt ausgeführte Gaunereien eine geraume Zeit in ständiger Aufregung erhalten. Was in den Bereich dieser Langfinger kam, war rettungslos verloren. Nachdem dieselben endlich dingfest gemacht und längere Zeit in Voruntersuchung gefesselt, wurde am Dienstag folgendes Urteil gefällt: August Hoffmann erhält eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust. Gustav Lehmann erhält eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust. Paul Koban 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust. Anna Brückau 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust. Franziska Springer 4 Wochen Gefängnis. August Kossack 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust. Der Musische Chemann wird freigesprochen, die Ehefrau erhält 3 Monate Gefängnis. August Brückau wird freigesprochen.

Von den Besitzungen des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Unrube-Womst ist die Herrschaft Womst nicht, wie es zuerst hieß, vom Militär-Effektenhändler Winter-Berlin gekauft worden. Nach der „F. D. Z.“ tritt vielmehr in den Besitz von Womst sowohl wie Lang-Heinersdorf Herr von Eydom, Premier-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Drägoner-Regiments.

× Naumburg a. S., 11. Juli. Vor 14 Tagen hat die Blaubeerenernte begonnen. Anfangs kostete das Alter Blaubeeren 16, jetzt 8 Pfennige, weil die Ernte weit reichlicher ist als in den letzten Jahren.

Aus Neusalz wird dem „N. A.“ folgendes Curiosum berichtet: Als einer unserer Nachtpolizeigebanten auf seinem Rundgange in einer der letzten Nächte einer zu einem Hotel gehörigen an der Straße belegenen Laube nahe kam, hörte er in derselben lautes Schnarchen und gewahrte bei seinem Näherkommen einen friedlich schlafenden Menschen. Als der Beamte nun den Schlafenden weckte und aus der Laube verwies, gab ihm dieser ganz trocken zur Antwort: „Ich war eher Beamter als Sie und habe 8 1/2 Jahre hier geschlafen.“ Der Schlafende war ein erst im vorigen Jahre abgedienst sächsischer Nachtwächter, welcher aus lauter Unhänglichkeit sein altes Nachquartier noch einmal aufgesucht hatte.

Auf dem Postamt in Neustädte war seit einiger Zeit der Postgehilfe Adolf Müller, gebürtig aus Rahn, beschäftigt. Derselbe hat sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht und wurde deshalb flüchtig. Infolge eines gestrigen Ausbruchs in Eppertau eingegangenen Telegramms fandte die Eppertauer Polizei auf den Flüchtigen. Es gelang dem Polizei-Inspector Zinke, den Müller in Eulau zu treffen und dingfest zu machen.

Am 3. Juli wurde der Schneider Heinrich Boitsche aus Dörlitz auf dem Wege von Horka nach Niesky in dem zwischen den beiden Ortschaften gelegenen Walde von vier unbekannten Männern, welche mit ihm von Horka nach Niesky auf der Bahn zusammen gefahren waren, überfallen, gemißhandelt und, nachdem er in Folge der Mißhandlungen bewußtlos geworden war, beraubt. Es wurden ihm abgenommen seine Kleider, bestehend in heller Hose, blauem Rock mit Patten, blauer Weste, schwarzem Hut, Samaschen, weißem Vorhemdchen und roth gestreiftem Schilp, ferner eine Taschenuhr im Werthe von 13 M., ein schwarzer Regenschirm und circa 20 M. bares Geld, sowie ein Handkoffer, in welchem sich ein schwarzer und ein feinerer Jaquet-Anzug und zwei Hemden befanden. Beschrieben werden die Thäter folgendermaßen: Der erste hatte braune Hose, helles Jaquet, braunen Hut, Vollbart und braune Haare. Der zweite hatte einen karierten Anzug, hohen Hut mit Feder, weißes Vorhemdchen, braune Haare und Vollbart. Der dritte hatte einen schwarzen Jaquet-Anzug, hellen Hut, schwarze Haare und Schnurrbart. Der vierte hatte einen Cheviot-Anzug, schwarzen Hut und Kinnbart.

Um das Woblauer Gymnasium noch zu erhalten, haben Magistrat und Stadtverordnete ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Bittgesuch an den Kaiser eingereicht. Die Stadt soll sich bereit erklärt haben, eine noch größere Summe als bisher, also mehr als 10 000 M., jährlich beizusteuern. Vielleicht ist es unter diesen Umständen möglich, die Anstalt vor ihrem Untergange zu retten. Im Jahre 1898 würde die Anstalt das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern können.

Gestern Mittag 12 Uhr wurde der neue Regierungspräsident Dr. von Heydebrand und der Lasa durch den Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz in gemeinschaftlicher Sitzung des Regierungscollégiums in sein Amt eingeführt.

Wie von der Staatsanwaltschaft zu Breslau bekannt gemacht wird, sind in der Kirche zu Wästerbrücke, in der evangelischen Kirche zu Laskowitz, in der katholischen Kirche zu Winken (sämtlich im Kreise Oslau), in der Kirche zu Ober-Schmollen, in der Kirche zu Dorf Juliusburg (im Kreise Oels), in der Kirche zu Laffen und in der Kirche zu Pawellau (im Kreise Trebnitz) in den Monaten Mai und Juni d. J. Einbruchsdiebstähle verübt worden. Alle diese Diebstähle sind in der nämlichen Art und Weise durch Eindringen oder Ausheben von Fenstern und Erbrechen und Verrücken der Opferstätten und Sammelbüchsen ausgeführt. Es wird vermutet, daß die Diebstähle sämtlich von einer und derselben Person oder Diebstahlbande verübt sind. Verdächtig ist u. a. eine Mannsperson, welche in der Kleidung einer Ordensschwester sich in der betreffenden Zeit auffallend bemerkbar gemacht und auch Nachts in ein Kloster zu Breslau einzudringen versucht hat.

Bermischtes.

Das Erdbeben in Konstantinopel. Wie gemeldet, wurden am Dienstag Mittag in Konstantinopel drei Erdstöße verspürt. Abends folgten noch zwei. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf etwa hundert. Der Bazar Stambul ist zum großen Theil beschädigt, ebenso die Schiffsbauwerkstatt; mehrere Minarets und Kirchen sind eingestürzt. Unter den Trümmern des Bazar's liegen einzelne Leichen. Das Erdbeben verursachte mehrere Brände. Ein Theil der Verdrößerung campit Nacht unter freiem Himmel in Gärten. Die öffentlichen Etablissements, die Läden und zahlreiche Geschäfte sind geschlossen, der directe Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Auch die Gebäude des Kriegs- und Finanzministeriums sind erheblich beschädigt worden. Ferner sind in Pera, Galata und in den Vorstädten einige Personen dem Erdbeben zum Opfer gefallen und mehrere Häuser eingestürzt. Auf den Bringen-Inseln wurde starker Schaden angerichtet, auf der Insel Halki sind alle Häuser unbewohnbar geworden. In der Marineschule, welche ebenfalls schwer beschädigt wurde, sind sechs Personen getödtet worden. Das Dorf Galateria bei San Stefano ist fast vollständig zerstört. Bei der Insel Marmara trat die See während der Katastrophe jäh auf, um sich dann mit furchtbarem Ansturm bald darauf wieder auf das Land zu ergießen. Zahlreiche Schiffe, die sich zu jener Zeit auf dem Wasser befanden, wurden durch die Fluthwelle mit entsetzlicher Gewalt herumgeschleudert, der auf denselben befindlichen Passagiere bemächtigte sich eine Panik. Auf der anatolischen Eisenbahnlinie sind vier bis fünf Bahnhöfe eingestürzt. — Vom Donnerstag Nachmittag wird aus Pera noch gemeldet: „Fünf Schüler der medicinischen Schule sind bei dem Erdbeben verletzt worden. Die Vorlesungen sind vorläufig ausgesetzt, die Gebäude geräumt worden. In der Jemenmoschee darft die Kuppel gerade in dem Augenblick, als der russische Botschafter die Moschee besuchte. Die Insel Halki und die theologische Schule sind zerstört. Die telegraphischen Verbindungen mit den Provinzen sind zum Theil wieder ausgenommen. Bisher sind erst Nachrichten aus dem nordwestlichen Theile Kleinasiens eingetroffen. Nach amtlicher Mittheilung sind in Smyrna, Bursa, Ghemlit, Gelwe und in Adrianopel schwache Erdstöße verspürt worden, die keinen Schaden angerichtet haben. In Ismid Brussa und Karamural sind einige Gebäude eingestürzt. In Rudania ist eine Frau getödtet worden. In Adabagar an der Eisenbahnlinie nach Angora sind die Erdstöße sehr stark gewesen. Viele Häuser sind daselbst eingestürzt, zahlreiche Menschen getödtet und verwundet worden.“

Ein Orkan hat am Mittwoch Nachmittag in Graz viele Häuser abgedeckt und großen Schaden verursacht. Eine große Anzahl Menschen sind verletzt.

Brände. Eine bedeutende Feuerbrunst zerstörte am Mittwoch früh in Brüssel binnen kurzer Zeit das „Palais d'été“ genannte Theater, das in einem Pavillon der Marktschallen errichtet war. Das in dem Keller belegene Eis-Magazin wurde mit sämtlichen dort lagernden Vorräthen vernichtet. Der Schaden wird auf 1 Million Francs geschätzt. Menschen sind nicht verunglückt. — Im Hamburger Freihafen entstand Mittwoch früh 3 1/2 Uhr am Rehrwieder in Speicher Nr. 5 ein Brand, der sich auf Speicher Nr. 4 ausdehnte. Bedeutende Mengen Kaffee und Tabak sind verbrannt. Der Schaden wird auf etwa 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Personen wurden nicht verletzt.

Cholera. Auf einer Weichselstrast unweit der Stadt Gordon ist ein Fldher an Cholera gestorben. — Dem deutschen Staatscommissar für das Weichselgebiet wurden am Mittwoch sieben Cholerafälle aus den letzten 3 Tagen gemeldet, bei Weßlinken, Getau, Dirichau ist je ein Fldher erkrankt, bei Getau einer gestorben, ferner ist in Bohnsack ein Arbeiter gestorben. Bei Biedel ist ein Fldher und in Raudniz ein Fldher erkrankt. — In Jaleszczyl (Galizien) sind am Dienstag 15 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben. Der Gerichtsbezirk Jaleszczyl ist von dem österreichischen Ministerium des Innern als Choleraherd im Sinne der Dresdener Convention erklärt und die entsprechenden Ausfuhrverbote angeordnet worden.

Aus Ruth. Im Pfardorfer Kreuzer bei Heiligenstadt hat ein Bauer seinem leiblichen Kinde beide Hände mit dem Beil abgehauen, weil dasselbe zwei Hundertmarkcheine, den Erbs für eine Kuh, zerhackt hatte. Die Mutter, die das Kind im Blute schwimmen sah, ist an einem Schlaganfall gestorben. Der Rabenbater wurde verhaftet.

Redacteurfreunden. Was für sonderbare Schreiben mitunter an Zeitungsredactionen gelangen, dafür bietet der nachstehende, von einem Cigarrenmacher der „Pos. Ztg.“ zugegangene Brief einen schnurrigen Beleg: „Em. Hochwohlgeboren! Ich richte die Bitte an Ihnen, ob Em. Hochwerthe Herren mich nicht vor dem sicheren Tode bewahren wollen. Ich bin das Leben müde, weil ich nicht Glück in der Liebe finden kann, wegen meiner Taubheit, deshalb habe ich heute beschlossen, mich aus der Welt zu schaffen. Wollen Sie, Hochwerther Herr, so freundlich sein, und mich ein in den 20er Jahren stehendes Mädchen nachweisen? wenn auch mit Fehl. Ich schenke Ihnen dann 100 Stück Cigarren und bin Ihnen zu jeder Zeit dankbar. Da ich erst in 6 Wochen eine neue Stellung in Magdeburg-Budau bekomme, so ist es mir jetzt nicht möglich, Ihnen schon heute ein Geschenk zu machen. Ich wollte es gerne thun, hier ist die Arbeit und der Lohn schlecht, aber in sechs Wochen wird es für mich, wenn ich noch am Leben bin, besser. Geehrter Herr! Da ich taub bin und schon lange Zeit herumgeirrt bin, um eine Braut zu bekommen,

aber Alles vergebens gewesen ist. So bitte ich freundlichst meinen Brief zu beachten und Glauben zu schenken. Ich bin 26 Jahre alt, Cigarrenmacher.“ Mit Gruß.“

Baterns Sonntagstrube. „Bater, Mutter läßt Dir fragen, ob De noch nich bald mit's Spielen fertig bist. Komm doch man, der Essen wird ja kalt.“ — „Ja passe!“ — „So, so!“ — „Wie heißt er denn?“ — „Schellen!“ — „Herzen!“ — „Blond, der Dunt specht!“ — „Passe!“ — „Fran steht!“ — „Bater, Mutter —“ — „Mutter soll mit's Essen warten, bis ich komme. Na, wo druff wart'st denn noch?“ — „Uff Dir.“ — „Jeh, rath ich Dir!“ — Der Knabe schlich sich von dannen, während „Bater“ den neunten Schoppen bestellte. Als der Kleine nach einer Stunde zurückkehrte, hatte Vater bereits den sechsten Bierkrat verloren und verlangte mit laullender Zunge von seinen Mitspielenden, daß sie weiter spielten. „Ju—ju—junge, je—je mal ruff un sa—sage Mutter, da—daß ich—daß sie—mir—drei—drei Märker runnerschiden soll.“ — „Drei Mark? Bofor denn, Vater?“ — „Der leht Di—Dir nicht—nich an. Je—jeh, sag' ich Dir!“ — Uebermals verließ das Kind die Kneipe, ohne daß sein Vater Wiene machte, mitzugeben. Schon nach zehn Minuten aber erschien er wieder und brachte „for Vater“ die Futterration mit Mutterns Erklärung: „Jeh is nich!“ Auf einem Zettel, der sich auf dem Deckel des „Futterkorbes“ befand, standen folgende Worte:

Selbst ein Brunnen schöpft sich aus;
Dieses ist der letzte Schmaus.
— Praktische Erdmigkeit. Lebrer: Weßhalb soll man zu Tisch immer erst ein Gebet sprechen?
Schüler: Damit sich die Suppe abkühlt.

Räthsel = Cke.

Silben-Räthsel.

a — a — co — co — eu — dor — dorf — e
— e — e — el — eu — fen — gat — ge — geu
— gnac — ha — hel — i — i — ir — ka — lai
— land — land — lau — len — me — mi — nams
— ne — ner — ni — ni — ni — no — nol — phi
— phrat — raf — schla — ster — sta — ti — tysz
— thyst — wie — wil — zeus — zi.

Aus vorstehenden 51 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Weiblicher Vorname; 2) Fluß in Asien; 3) Fluß in Preußen; 4) Compositum; 5) Volksstamm; 6) Deutscher Dichter; 7) Staat in Amerika; 8) Wirthliche Person; 9) Märchenhaftes Land; 10) Fluß in Sibirien; 11) Französische Stadt; 12) Große Insel; 13) Gott; 14) Stein; 15) Preussische Stadt; 16) Frucht; 17) Vogel; 18) Schlachtort.

Charade.

(Dreißig.)

Es findet Hans der Markstäd' zwei
Und trägt sie zu der Markstädt.
Da kommt der Paul von ungesähr.
Des Wegs und hört von Hans die Mär.
Der böse Paul spricht: „Dummer Hans,
Du bist die Zweite, bist 'ne Gans.
Komm zum Conditor gleich mit mir!
Den schönsten Kuchen kaufen wir.“
Doch Hans darauf: „Wo denkst Du hin?
Nimm, daß ich das Ganze bin.“
Als Paul sieht, daß mit Spott und List
Von Hans nichts zu erreichen ist,
Reißt er dem letzten aus der Hand
Ein Markstück und ist fortgerannt.
Hans geht auf's Polizeiamt gleich
Und meldet diesen bösen Streich;
Und an demselben Tage noch
Sieht Zwei und Drei man Paul in's Loch.
Der Hans jedoch wird bald bestellt
Zu einem Herrn. Der spricht: „Das Geld,
Das Du gefunden, es war mein,
Und nimmer soll's Dein Schaden sein,
Daß Du gezeigt das Ganze dich.“
Eins thun, belohnt noch immer sich.“
Spricht's und glebt zwanzig Mark dem Hans.
Wer ist die Zweite nun, die Gans?

Lösungen der Räthsel in Nr. 79:

- 1) Gleich und gleich gesellt sich gern.
- 2) eilig, eifrig, eifrig, einig.

Berliner Börse vom 12. Juli 1894.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	105,90 B. G.
"	3 1/2 dito	102,40 B. G.
"	3% dito	91,30 B. G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	105,70 B. G.
"	3 1/2 dito	102,60 B. G.
"	3% dito	91,60 B. G.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	122 B. G.
"	3 1/2 Staats-Schuldch.	100,20 B. G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	100 B. G.
"	4% Rentenbriefe	104 B. G.
Pfoser	4% Pfandbriefe	103,10 B. G.
"	3 1/2 dito	99,25 B. G.

Berliner Productenbörse vom 12. Juli 1894.

Weizen 135—144, Roggen 116—122, Hafer, guter und mittelschlesischer 133—147, feiner schlesischer 150—156.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die gemäß der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 berichtigte Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. Juli d. J. während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können während der angegebenen Zeit Einwendungen entweder schriftlich bei uns oder mündlich bei dem mit der Vorlegung der Liste beauftragten Beamten zu Protokoll gegeben werden.

Grünberg, den 13. Juli 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird in unserem Arbeitsbause ein Hund öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Der Hund ist zum Töben abgerichtet.
Grünberg, den 7. Juli 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, Firmen u. s. w., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an die Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schl.) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. August an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schl.) gelangen lassen, dort können auch Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Teilnahme in Empfang genommen werden.

Später eingehende Anmeldungen können erst im nächstjährigen ersten, im Monat April beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden.

Einer Erneuerung der bereits vorgemerkten Anmeldungen bedarf es nicht.
Liegnitz, 6. Juli 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Maier.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 19. Febr. cr. verstorbenen Restaurateurs Eduard Reichelt von hier soll die Schlussverteilung erfolgen.

Bei einem verfügbaren Massebestand von M. 3976,77 betragen die festgestellten Forderungen mit Vorrecht M. 5999,14 und ohne Vorrecht M. 39 025,69.

Grünberg i. Schl., den 11. Juli 1894.
Der Concurs-Verwalter.
F. Winkler.

Bekanntmachung.

Die Obsterte von den Sauerkirichen- und Pflaumenbäumen auf der Liegnitz-Grossener Provinzial-Grafschaft im Kreise Grünberg, zwischen Deutsch-Wartenberg und Grünberg, sowie der Sauerkirichenbäume auf genannter Provinzial-Strasse von Grünberg bis Grossener Kreisgrenze und der Kreisgrafschaften soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung

Montag, den 16. d. Mts., in den nachstehend genannten Terminen verkauft werden.

I. Termine in dem Ressourcelokale zu Grünberg:

1. Provinzial-Grafschaft von Grünberg bis zur Grossener Kreisgrenze Vormittags 9 Uhr.
2. Züllichau-Sorauer Kreisgrafschaft Vormittags 9½ Uhr.
3. Grünberg-Oberhermsdorf Kreisgrafschaft Vormittags 10 Uhr.
4. Ralpenau-Oberhermsdorf-Schweinitzer Kreisgrafschaft Vormittags 10½ Uhr.
5. Grünberg-Rothburger Kreisgrafschaft, vom Schertendorfer Walde bis Rothenburg, Vormittags 11 Uhr.

II. Termin in dem Julius Lammischen Gasthause zu Nittritz:

1. Provinzial-Grafschaft von Deutsch-Wartenberg bis Grünberg Nachmittags 4 Uhr.
- Grünberg, den 12. Juli 1894.
Der Kreisbaumeister.
gez. Kleszler.

1 Schreibsecretair, 1 Marktbude, 1 starker Arbeitsstisch mit 2 Schränken 74/210 stehen billig zum Verkauf. Auskunft erteilt die Expedition des Blattes.

1 Bräckenwaage, zwei Kinderwagen, sowie neue und getrag. Kleidungsstücke billig zu verkaufen, bei A. Magnus, Krautstr. 49.

Ein zweispänniger Göpel, gut erhalten, steht zum Verkauf bei E. Reymann, Wittig.

Große Spec- u. Wurst-Auktion.

Montag, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Speicher des Herrn Speciteur Kluge einen großen Posten Prima-Spec von feinsten Mecklenburger Schweinen, sowie einen Posten prima Thüringer Nothwurst, in Mengen von schon 10 Pfund an, gegen Baarzahlung verkaufen.

Robert Kühn, Auktions-Commissar u. vereideter Taxator.

Bekanntmachung!

Bis auf Weiteres — so lange der Vorrath reicht — werden jeden Dienstag und Freitag von unserer Dampfseidemaschine zu Kleinitz 2, 2,6 cm starke, tieferne Bretter, 5,2 u. 8 cm starke, tieferne Hoblen, sowie 2 u. 2,6 cm starke, astreine Seitenbretter und Auschuhbretter verkauft werden. Käufer wollen sich, jedoch nur an den genannten Tagen Vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Forstamts einfinden. Der Seidemaschinen-Franke wird eventuell vorher die noch verkäufliche Seidemaschinen vorzeigen.

Kleinitz a. O., den 7. Juli 1894.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Loose à 1 Mark.

Ziehung II. Serie
am 16. Juli 1894.
75000 M. Loose, 37500 M. Gewinne,
mit 90% Baarzahlung.
Die General-Debit-Stelle
Ad. Blasche, Liegnitz.

Loose à 1 Mark.

Obige Loose sind zu haben in Grünberg in der Expedition des Niederschlesischen Tageblattes, bei Rob. Grosspietsch, Alb. Kilbert und Hotelbesitzer Rindfleisch.

Sie haben das Recht

werthlose Mortein-Nachahmungen beim Einkauf zurückzuweisen. Das Hodurek'sche Mortein ist weltbekannt als bestes Vertilgungsmittel aller Insekten: Aussen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Motten, Ameisen, Schnaken etc. und ist nur echt, wenn A. Hodurek auf jeder Packung zu lesen ist. Zu haben für 10, 20, 30, 50 Pf. (1 fl. Morteinbottle 15 Pf.) nur in folgenden Niederlagen: in Grünberg: Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Reusatz: Max Kaeller; Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch; Kleinitz: A. Hasse jr.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spec.: Mortein, Schnell-Feueranzünder, Lederfett, Wische, Tinte, Glanzstärke, Puz- und Haarpomade, Kaiserblau, Seifenwaschpulver, Puzpulver, Korfen.

Ufer-Verpachtung.

Dienstag, den 17. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, sollen an Ort und Stelle mehrere der hiesigen kath. Kirche gehörige Uferparzellen auf die nächsten 6 Jahre verpachtet werden.

Wachstumsge wollen sich um die angegebene Zeit am Ende des Matthäiweges versammeln.

Grünberg, den 8. Juli 1894.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

Verpachtung der saueren Kirschen

Dienstag, den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem

Dominium Deutsch-Kessel.

Die Sauerkirschen-Verpachtung

beim Dom. Grosslessen findet

Dienstag, den 17. Juli cr., früh 9 Uhr, auf dem Dominialhofe dafelbst statt.

Das Dominium.

Kirschen sind auf Dom. Schertendorf sofort zu verpachten.

Waggen auf dem Salme verkauft Frau Kleint, Untere Buchsburg 25.

1 Pellerinen-Mantel mit langem, abzunehmenden Kragen, das ganze Jahr zu tragen, fast neu, einem kleineren Herrn passend, ist billig zu verkaufen. Wo? durch die Expedition zu erfragen.

1 fast neuer Jaquetanzug ist billig zu verkaufen Grünstraße 34. II Tr.

1 gold. Ring mit roth. Stein, gez. J. D. ist aus dem Viehmarkt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Postplatz 2.

Achtung! Für Landwirthe!

Eine gute Landwirtschaft (an der Stadt), 36 Morgen, bestehend in Acker, Wiese, Heide und Weinberg, 1 Pferd, 3 Kühe mit vollständigem Inventar und Ernte sofort billig zum Verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft durch Paul Lux, Niederstraße 24.

Ein schönes Nestgut ist veränderungslos mit voller Ernte billig zu verkaufen. Gebäude sind mit 4300 Mk. versichert. Näheres bei Carl Grade, Oberbörstr. Nr. 7.

Benj. will anständ. kl., mass. Haus mit Garten oder Baustelle, ca. ½ Mrg., in Grünberg kaufen. Offert. mit genauer Beschreibung u. Preisang. unter „Ruhest“ kostenfrei an die Exped. d. Bl.

1500 Mark

werden zum 1. October d. J. zur ersten Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

900 Mark

auf ein Hausgrundstück in bestgelegener Stadtgegend bald zu leihen gesucht. Off. erb. unter P. R. 38 postlagernd.

St. Zwickelpl. b. Schaffran, Unt. Buchsb. 9.

Ein gutes Arbeitspferd verkauft Gustav Sommer b. Grün. Baum.

1 Biege zu verkaufen Ziegelberg 1. Graue Kage entlaufen. Markt 30.

Blumendünger und Blattidin, sicherstes Mittel zur Vernichtung aller Blattläuse, empfiehlt a 40 Pf. die Adler-Apotheke.

1 ordentlicher Mensch findet Kost und Logis Maulbeerstraße 11.

Kostgänger w. angenommen Fliehweg 2a.

Kostgänger w. ang. Krautstr. 25. Hinterb. Kostgänger w. angenommen Kl. Bergstr. 6. 1 Kind w. l. Pflege genommen Grünstr. 20.

Aus Anlaß unserer Silberhochzeit sind uns von nah und fern so viele Beweise liebevollen Gedenkens entgegengebracht worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, hiermit unserer herzlichsten Freude darüber Ausdruck zu geben.
Bonnadell.

Ekert und Frau.

Todesanzeige.

Donnerstag früh 4 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Pauline Ubrich.

Grünberg, den 12. Juli 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Dankagung.

Seit 2 Jahren litt ich am Magen und hatte viele Schmerzen in der Magenregion. Dabei litt ich immer an Verstopfung. Auch hatte ich starke Schmerzen im Rücken und litt viel an Kopfschmerzen. Außerdem litt ich an der Brust und war stark kurzathmig. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg. Dieser heilte mich in kurzer Zeit von meinen schweren Leiden. Der Magen ist wieder in Ordnung, die Verstopfung hat aufgehört und die Schmerzen und die Kurzathmigkeit sind fort. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.
(gez.) Frau Aönke, Vahrensteth.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Berlinerstraße 42 bei Herrn Schlossermeister König.

Nämmerer Rothe.

Ein Geschäftslokal

oder event. etwas Geeignetes zum Ausbau wird in guter Geschäftslage per sofort od. später gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. abzugeben unter Z. E. 361.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Die in meinem Vorderhause befindliche obere Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

In meinem neuerbauten Hause, Schertendorferstraße Nr. 12, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche u. Beigelaß, desgleichen 2 Oberstuden per 1. October zu verm. Ernst Penkert.

Laden gesucht.

Off. erb. an Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz, sub G. Z.

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubeh. nebst Gartenbenutzung ist zu vermieten. Markert, Bahnhofstr.

1 Wohnung, 4 bis 5 Stuben, Entree, Küche, Wasserleitung u. Zubeh. ist zu vermieten. Näheres Berlinerstr. 91.

1 freundlich möblirtes Zimmer bald zu vermieten in Stanigels Gärtnerei.

1 obere Etage zu vermieten Schützenplatzweg 2.

Suche sofort eine kleine Werkstat. Adressen erbeten. W. Sauermann.

1 freundi. Oberst. mit Beigel. an ruhige Leute billig zu verm. Poln.-Kesselerstr. 57.

Unterstube an alte, einzelne Leute zu vermieten Krautstraße 34. Hinterb. 10.

Möbl. Vorderzimmer an 1 auch 2 Herren sofort zu vermieten Berlinerstr. 8, 1 Tr.

2 gr. Zimm., Küche, Entree, neu renov., f. sof. od. 1. Oct. z. bez. bei Ernst Grünwald.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit f. sof. sucht Mietbfr. Schmidt, Mittelstr. 16.

Ein Laden nebst Wohnung u. Zubeh. ist z. 1. Octbr. zu verm. Grünzeugmarkt 14.

2 Stuben nebst Küche sind z. 1. August zu vermieten Niederstraße 75.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten Maulbeerstraße 1.

1 Dachstube zu vermieten Grünstraße 6.

1 unt. Wohn. verm. F. Meyer, Fliehw. 4.

1 Etage zu vermieten Lindeberg 17.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstraße 28.

1 frdl. Oberstube z. verm. Radobweg 3.

1 Oberstube zu vermieten Radobweg 12.

Kunststeinfabrik
A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
 Cementfliesen, einfarbig und gemustert.
 Cement-Beton-Rohre, kreisrund und eiförmig, für Entwässerungen, Wegedurchlässe etc.
 Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitterschwellen, Grabeinfassungen, Pfeilerköpfe, sowie alle Cementarbeiten nach Zeichnung oder Angabe.
 Gips-Stuck für Zimmer und Façade.
 Gips- und Cement-Estrich für Hausböden, Speicher etc.
 Gips- und Cement-Verkauf.
 — Preislisten kostenfrei. —

Das Möbelmagazin
 von **Pietschmann & Weinert**,
 gegenüber dem Russischen Kaiser,
 empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
 bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen**
 eleganter und einfacher Ausführung zu
 billigen Preisen.

Damen- Herren- Kinder- Wäsche
 in nur guten Stoffen und sauberster
 Arbeit empfiehlt zu billigen Preisen
Alfred Brieger.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
 Bernstein-Schnell-trocken-Oellack,
 über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
 nachbleibend, mit Farbe in 59 Tönen, un-
 übertrefflich in Härte,
 Glanz u. Dauer, allen
 Spiritus- u. Fußboden-
 Glanzlacken an Haltbar-
 keit überlegen. Einfach
 in der Verwendung,
 daher viel begehrt für
 jeden Haushalt! In 1/2
 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.
 Schutzmarke.
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,
 begründet 1883.
 Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster-
 aufträge und Prospekte gratis, in
 Grünberg i. Schl.:
Lange's Drogeriehandlung.



Dithmarscher
Schnell-Mastpulver
 von Apotheker Franz Block.

Um Pferde, Schweine, Rindvieh
 und Schafe in der kalten Zeit wie
 sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll
 für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel
 voll für Pferde und Rindvieh von dem
 Pulver täglich unter das gewöhnliche
 Futter gemischt. Für die ganze Mast
 sind 10 kg für 1 Rind od. Pferd, 5 kg für
 1 Schaf od. Schwein notwendig. Die
 Thiere werden fresslustig, ruhig, nicht
 leicht krank, fett und schwer. Absolut
 unschädlich, der Erfolg ist wunderbar,
 wie durch viele Anerkennungsschreiben
 erwiesen.
 — Preis 1 Mark pro 1 kg. —
 Allein echt, wenn mit Apotheker
 Block's Garantie-Marke versehen.
 Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker Th. Rothe; in
 Deutsch-Wartenberg: Apotheker A.
 Schlicht; in Rothenburg a. O.: Apotheker
 O. Schumacher; in Saabor: Apotheker
 E. Buetow.

Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen,
 Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich
 haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er
 sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker
 E. Raettig's Parasiten-Creme genügt,
 ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse
 M. 1.50 bei Apotheker
Th. Rothe (Adlerapotheke) in Grünberg.

Reisfuttermehl,

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfseismühle Hamburg.

Confection.

**Spigen-Umhänge, Staubmäntel,
 Kragen und Blousen zu sehr billigen Preisen.
 Sonnenschirme stehen zum Ausverkauf.**

Herrmann Hofrichter.

Reste von Crepons, Battist, Mouffeline, Cattun,
 sowie Roben knappen Maasses haben sich massenhaft an-
 gesammelt, und verkaufe dieselben von heute ab spottbillig.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Größte
Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Prämiirt in Chicago.
 Niederlage bei **H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Leichte Spielart, größte Tonichtheit
 und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man
 verlange Katalog und Zahlungs-
 bedingungen.

Bis jetzt 18 500 Instrumente fertig
 gestellt.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige,
 daß ich das

Topfwaaren-Geschäft
 nebst dem Schuh- u. Pantoffel-Handel

von meinen Eltern übernommen und nun auf meine Rechnung weiterführen werde.
 Es wird mein Bestreben sein, jeden mich besuchenden Kunden auf das Beste zu
 bedienen und bitte, das meinen Eltern bisher geschenkte Vertrauen auf mich über-
 tragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Fritz Felsch, Berlinerstraße 69.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser
 in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Donnerstag, den 12. Juli, bis
 einschließlich Mittwoch Abend, den 18. Juli,
 verkaufe ich einen colossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder
 zu den bekannten billigen, aber festen Preisen.
 Achtungsvoll

Hermann Schneider
 aus Görlitz.

Wichtig für Landwirthe!

Wir empfehlen Hermit den Herren Landwirthen den von uns in vorzüglicher
 Qualität und größter Reinheit hergestellten Artikel

„Basisch-phosphorsaurer Kalk“

(Beigabe zum Viehfutter)



garantirt rein ohne schädliche Bestandtheile, garantirt frei von
 Arsen, garantirt 40 Procent Phosphorsäuregehalt, als bewährtes
 Mittel bei Aufzucht von Jungvieh aller Art zur schnelleren Aus-
 bildung des Knochengewebes, Heilmittel gegen Knochenbrüchigkeit,
 Verfärbungen, Schlempeausatz etc., bestes Mittel zur Steigerung der
 Milchtraktabilität etc.

Der Verkauf erfolgt ab hier, sowie in unseren Niederlagen zu
 Original-Fabrikpreisen in Original-Verpackung. 5 kg =
 Mark 1.75, 12 1/2 kg = Mark 4.—, 50 kg = Mark 14.— und von
 100 kg an Mark 25.— per 100 kg. Abgegeben pro Pfund 20 Pf.

Die Säcke sind plombirt und mit obiger Schutz-
 marke bezeichnet, worauf wir zur Vermeidung von
 Fälschungen mit minderwerthigen Fabrikaten zu achten bitten, da wir nur
 bei derartigen Verpackung eine Garantie für die vorzügliche Qualität der
 Waare übernehmen.
 Hochachtungsvoll

Knochenmehl-, Spodium-, Gelatine- & Leimfabrik
E. Frhr. von Richthofen, Brechelshof i. Schl.

Niederlage bei **Robert Grosspietsch.**

**O. Weisleder's Ochtwasser, Großbretten-
 bach i. Th. Kein Geheimmittel!!!**
 Geheilig geschützt unter No. 12 932 ist
 das beste u. sicherste Mittel gegen Rheu-
 matismus, Gicht, Kreuzschmerzen etc. Zahl-
 reiche Dankschreiben gern zu Diensten.
 Preis pro Flasche M. 1 u. 2. Zu haben
 bei Herrn Apotheker Th. Rothe, Grünberg.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
 von **Bergmann & Co. in Dresden,**
 die beste Seife, um einen zarten, weissen
 Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
 Kindern einen schönen Teint verschaffen
 wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
 dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
 Zu haben bei **R. Kalide.**

Herzogliche Bangewerkschule

Wunt. 29. Oct. Holzminden Wtr. 23/04
 Vorunt. 1. Oct. 955 Schüler.
 Maschinen- und Mühlenbachschule
 mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
 arten unter Garantie. Auch werden
 Abschlagzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
 in allen Farben; Gardinen, das beste
 Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Kinderwagen,

größte Auswahl, vom einfachsten bis
 elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig,
 empfiehlt **R. Heinitz, Niederstraße.**

Gußstahl-Sensen

unt. Garantie, Dangelzeuge,
 Wehsteine, Wehstisen,
 Sichel, Schleifsteine und
 Kartoffelhacken
 empfiehlt in großer Auswahl
H. E. Conrad, Postpl. 8,
 Eisen- u. Werkzeugabhandlung.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Platz: Stäuffer, Ritt.
 Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **Th. Rothe,**
 Apotheker z. schwarzen Adler, **Adolf**
Donat, Oberthorstr. 9.

E. I. Hamburg. Cigarren-Firma
 sucht e. Reisenden bezw. Vertreter f.
 d. Verk. a. Restaur. u. Priv. aea. hohe
 Vergüt. Bewerb. unt. O. 3035 an
Heinr. Eisler, Hamburg.

Auf Stoffarbeit für dauernde Be-
 schäftigung suche 1 tüchtigen Schneider
 außerm Hauße.

W. Rabisch, Ring 17.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in
 meiner Conditorei sofort Stellung als

Lehrling.

E. Petersohn, Conditior, Zilligau.

1 Laufburschen sucht **L. Kuske, Berlstr. 45.**

Mädchen für Alles, Mägde,
 verheir. Knechte, 1 Burschen von
 15-17 Jahren zu sofort sucht
Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Gei. alt. Mädchen od. Witwe z. selbständ.
 Fabr. d. Haushalt., eine tücht. Kinderfrau,
 Mädchen f. A. f. sof. d. Mietbörse. Senfkleben.

Eine flinke, reinliche Bedienerin
 gesucht von
William Clark, Photograph,
 Große Bahnhofstraße.
 Druck u. Verlag von **B. Leysohn, Grünberg.**